

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)**

38 (14.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675984)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mark resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprechanchluss Nr. 46.

# Nachrichten

Zusätze sind die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ct, ausländische 20 ct.

Annoucen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoucen-Expedition v. J. Wötter, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Daarenstr. 5. Zwischendruck: G. Sandstedt, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 38.

Oldenburg, Donnerstag, den 14. Februar 1901.

XXXV. Jahrgang

### Siehe zwei Beilagen.

#### Der preussische Minister des Innern über die Theaterzensur.

Oldenburg, 14. Febr.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus, 13. Febr., wird uns geschrieben:

Bei den Reichstagsdebatten über den freijüngigen Antrag auf Beseitigung der Theaterzensur hat der preussische Minister des Innern sich im hohen Maße nicht bilden lassen, obwohl ihm diese Erörterung am nächsten anging. Statt seiner erschienen zwei „literarisch angehauchte“ Herren von der Regierung als Zuhörer. Heute hat nun der Minister im preussischen Abgeordnetenhaus, gelegentlich der Spezialberatung seines Staats, über die Handhabung der Theaterzensur sich ausgesprochen, mit der anschließenden Bemerkung, für die Angelegenheit sei der Reichstag nicht zuständig. Zur Sache polemisierte Herr v. Rheinbaben gegen den Abg. Müller-Meinungen (fr. Vp.), dessen mit drastischen Zensurbeispielen illustrierte Rede zu seiner Zeit im Reichstag viel Beifall entfesselte. Herr Müller-Meinungen hätte, so meinte der Minister, sich besser informieren sollen. Nicht besser, noch mehr Material anfragen? Dann wäre doch das Ergötzen kein Ende gewesen. . . . Herr v. Rheinbaben machte auch der Presse zum Vorwurf, sie erschwere der Polizei die Erfüllung der Aufgabe, „Berge von Schmutz“ vom Publikum zurückzuhalten. Abgesehen davon, daß in den Staaten, wo keine Zensur bestehe, die Offenheit nicht umsonst in den „Bergen von Schmutz“, hat die Presse doch nur gegen die Zensur ihre Stimme erhoben, wenn anerkannter Meisterwerke, wie Tolstois „Krieg und Frieden“, oder Björnsons „Meer unsere Kraft“ (2. Teil) von der Zensur befreit worden. Von der Beanstandung eines so harmlosen Schmutzes wie Klimenthal-Kabelburgs „Geistliche Herren“ ganz zu schweigen. Eine Aufhebung der Theaterzensur verlangt in Berlin die Mehrzahl der Bühnenleiter selbst nicht, um nicht nachträglich etwa von einem Verbot des Ständes betroffen zu werden. Wohl aber eine verständige, künstlerische Handhabung der Zensur. In diesem Sinne ist mit Herrn v. Rheinbaben zu hoffen, daß die Behörden lernen werden, ihres schwierigen Amtes zu walten. Damit sie dies lernen, bedarf es eben der dauernden Hinzugiehung von Sachverständigen.

In der sich anschließenden Diskussion bedauerte sogar der freiservativistische Abg. v. Kardorff, daß Herr v. Rheinbaben seine Erklärung nicht im Reichstag abgegeben habe, und Abg. Richter (fr. Vp.) lud den Minister mit etwas ironischer Höflichkeit nach dem Hause am Königsplatz. Herr v. Rheinbaben erklärte, er sei ein warmer Freund der Kunst. Das kann man ihm glauben, denn die Thatsache ist in seinem früheren Wirkungskreise, in der Kunststadt Düsseldorf, bekannt. Umso mehr sollte der Minister des Innern den Ehrgeiz haben, die Zensur zu reformieren und dahin zu wirken, daß „Mißgriffe“ und „engherzige Streichungen“, deren Vorkommen Herr v. Rheinbaben zugab, vermieden werden, und daß es nicht nötig ist, bis zum Oberpräsidium zu gehen, um Abhilfe herbeizuführen. Wichtig ist allerdings, daß die Kreise der Literatur und Kunst für die Sachverständigen bei der Beurteilung der Stücke Sorge tragen. Daß nach der Feststellung des Ministers dies bisher nicht gelungen ist, beweist einen seltsamen Mangel an Fähigkeit und Initiative in diesen Kreisen.

#### Die Kanalvorlage in der Kommission.

Oldenburg, 14. Febr.

Die Kommissionsberatungen über die große Kanalvorlage für Bremen haben gestern begonnen. „Bilversprechen“ sind bereits die eingebrachten Anträge, wobei insbesondere die freiservativistischen sich hervorhoben durch den Wunsch einer Reihe von Nachweisungen von der Regierung, als Unterlage für die Beschlußfassung. Wenn die Regierung all dies Material glücklich geliefert haben wird, dann ist jedenfalls nächste Woche dahin, obwohl die Regierung sich vorfolglich auf Auslastungsbereitungen gerufen haben dürfte. Aber jede mögliche Frage läßt sich eben nicht in Betracht ziehen. Gemeinlich sind Kostenanschläge für die zum „Ausgleich“

verlangten Wasserkräften von heute auf morgen zu beschaffen. Und wenn schließlich jegliche Frage beantwortet ist, dann ist es auch noch so. Graf Limburg-Styrum hat namens der Konseruativen erklärt: Den Mittelkanal bauen wir auf keinen Fall. Es würde die Fein abfärzen, stellte Minister v. Thielen klipp und klar die Frage: Soll es dabei bleiben?

#### Die Wirren in China.

Oldenburg, 14. Februar.

„Reuters Bureau“ meldet aus Peking, 12. Febr.: Die Gesandten berieten in ihrer heutigen Sitzung über die Antwort des chinesischen Hofes, worin dieser gegen die von den Gesandten verlangten Todesstrafen Einwendungen macht. Die Gesandten beschloffen, sich den früheren Forderungen bezüglich der Beirathung der schuldigen Beamten zu bleiben. Sie sprachen sich ferner dahin aus, daß es wünschenswert sei, sofort mit der Abgrenzung und Einrichtung des für die Gesandten bestimmten Stadtviertels zu beginnen.

Li-Sung-Tschang machte heute dem russischen Gesandten, Baron Giers, einen offiziellen Besuch. Demnach ist also der beits todgelagte Würdenträger wieder hergestellt.

#### Neue Verluste.

Eine neue Verlustliste (die achte) der deutschen Truppen in China wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Danach sind verwundet in dem Gefecht bei Maton Kanon. Otto Janisch-Wienhof, in dem Gefecht bei Hup-hu Obl. von Hirschberg-Eger in Böhmen. Beim Salutschießen am 1. Januar getödtet bzw. verwundet Obergefr. Kasper-Kortepellen, Obergefr. Luz-Gr. Neudorf, Kanon. Dolzer-Merzburg (verw.), Kanon. Georg-Trampenan, Kanon. Klug-Gelle (verw.), Kanon. Lehmann-St. Noold (verw.), Kanon. Rick-Breslau (verw.), Kanon. Rowad-Krone an der Wrahe, Kanon. Pehle-Bradwebe, Kanon. Wilken-Niederhagen (verw.), Kanon. Woehle-Altstätten (verw.), Untoffiz. Pollak-Kgl. Neudorf (verw.), Geifr. Borh-Königsberg i. Pr., Geifr. Schwerbel-Mosiejew (verw.), Pion. von der Hende-Lauenburg (verw.), Pion. Link II-Altmannschoten (verw.), Pion. Norarius-Fürstberg (verw.), Pion. Schramm-Halle a. S. (verw.), Pion. Witz-Künstheide (verw.), Pion. Jettwig-Meiß, Trainföhr. Klotz-Hartau. Außerdem gestorben: Pionföhr. Geifr. Eduard Nebelung-Magdeburg, Musk. Leich-Güterich, Sanitäts-Serg. Häuser-Globen, Musk. Göhle-Neu-Weien, Musk. Hartig-Krautkleeberg, Musk. Lorenz-Seiffen, Musk. Andri-Wulke, Geifr. Gehrling-Traits, Musk. Thomas-Wingenbach, Musk. Wingenbach-Düffeldorf, Musk. Horn-Grubenberg, Musk. Siegmann-Wieberach, Geifr. Schmidt-Lüneburg, Pion. Geldhauser-Willmatshofen, Geifr. Bartnik-Wotting, Kanon. Karl Lipperehe-Widern, Kanon. Baier-Diebach.

#### Ein abgelehnter Gesandter.

Die „Times“ melden aus Peking vom 11. d. Mts.: Der englische Gesandte teilte dem chinesischen Vertreter mit, die englische Regierung lehne es ab, den gänzlich unbekanntem Beamten Tschang-po-hsi als Spezialgesandten für England anzunehmen. Tschang-po-hsi oder, wie er früher einmal genannt wurde, Tschang-peh-si, sollte das Beileid des chinesischen Hofes zum Tode der Königin Viktoria und dessen Glückwünsche zur Thronbesteigung König Eduards übermitteln. Daß man einen solchen Mann für die Mission nach England wählte, soll bereits die chinesischen Unterhändler verstimmt haben, um so eher ist die Ablehnung Tschang-po-hsis durch den britischen Gesandten zu begreifen.

#### Meldung Waldersee's.

Graf Waldersee meldet aus Peking, 18. Febr. daß die Japaner der Abmachung wegen der Uebergabe der Bahn Shanghai-Kowloon-Peking an die englischen Interessen zugestimmt haben.

„Daily Mail“ meldet, daß das Gerücht von Reibungen zwischen dem Grafen Waldersee und dem französischen Truppenkommandanten in China unwahr sei und daß im Gegenteil ausgezeichnete Beziehungen bestehen.

#### Protest der Kaiserin.

Laffans Bureau meldet vom 13. Febr. aus Peking: Die Kaiserin-Mutter habe dem chinesischen Friedensvermittler anbefohlen, gegen die Abänderungen, welche die Friedensnote enthält, zu protestieren. Sie weigere sich, die Todesstrafe für sämtliche Rebellenführer zu bestimmen, unter dem Hinweis, daß nicht Alle gleichschuldig seien.

#### Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 14. Februar.

#### Zur Lage.

Es hat den Anschein, als ob es den Engländern gelingen würde, die Buren allmählich aus der Kapkolonie zu verdrängen. Ritchener glaubt die Buren in der Lage

zu haben. Der „Central News“ wird aus Pretoria gemeldet: Durch die kombinierte Bewegung zwecks Säuberung des Landes östlich von Pretoria, die am 28. Januar begann, treibt Ritchener die Buren beständig in südöstlicher Richtung vor sich her. Es werde angenommen, daß nur wenige der Gefangenen entgehen können; allgemein werde die Uebergabe der Buren oder deren Flucht nach Swaziland erwartet.

#### Zur Friedensbewegung.

Ein Telegramm aus Kapstadt meldet: Piet de Wet und Paul Botha, Delegierte des Friedenskomitees, befinden sich in Kapstadt. Ihre Anwesenheit bezweckt, die Briten zu gewinnen, um die Buren zum Frieden zu bestimmen. De Wet erklärt, freiwillig, ohne irgend welchen Einfluß, sich an die Spitze der Friedensvermittler gestellt zu haben.

Wolmarans, das Mitglied der Burendelegierten in Europa, beschwört in der „Cap Times“ die Kapburen, die Buren aus den Republiken nicht weiter zu ermutigen, in ihrem hoffnungslosen Kampfe fortzufahren, der Tausende ihrer Freunde ruinieren muß und unnützes Blutvergießen unter ihren Verwandten verursacht. Die Buren müssen anerkennen, daß sie gescheitert sind, und sollten gemeinsam mit den Engländern daran arbeiten, den Wohlstand des Landes wieder herzustellen. Wolmarans erklärt, eine Intervention sei unmöglich.

Präsident Krüger scheint dagegen noch zu hoffen, auf indirekte Weise eine Intervention herbeizuführen zu können. Auf den Protest eines französischen Minenaktionärs gegen die Angriffe der Buren auf die Randminen erklärte Fr. Leyds, daß er dagegen machtlos sei. Präsident Krüger begrüßte die Zerhörungsarbeit mit Freuden, da sie möglicherweise der Anlaß zu einer Intervention werden könnte; thatsächlich dürfte England, welches das Land annektierte, für den Schaden verantwortlich sein.

#### Unterbringung.

Der „Daily Mail“ zufolge steht in Natal die Entfaltung einer der größten Sanitationen bevor. Es handelt sich um systematischen Diebstahl von Regierungsgütern auf der Bahn im Werte von Tausenden von Pfund. Das Gerücht bringt verschiedene wohlbekannte Beamte, Farmer und Kaufleute mit der Sache in Zusammenhang. Die geflohenen Güter waren hauptsächlich für die Truppen bestimmt. Ein Stationsvorleser, der die Polizei kommen sah, sprang auf einen abfahrenden Zug und ward nicht mehr gesehen. Ein Steckbrief ist hinter ihm erlassen worden.

#### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Die „Ab-Westf. Ztg.“ gibt für die erfolgten Besuche der Freundschaft Kaiser Wilhelm's gegen England folgende acceptablen klingende Erklärung: „Der Verlauf der Ereignisse in China hat den Kaiser tief verstimmt, insbesondere hat er kein Hehl daraus gemacht, daß er über die Haltung Russlands, Frankreichs und Amerikas gegenüber der Kommandogewalt des Grafen Waldersee entsetzt sei. Diese Mächte hätten, obgleich mit aller Heftigkeit, den Grafen Waldersee zum Oberkommandierenden erst zwar acceptiert, dann aber allerdand Einschränkungen gemacht, die das deutsche Oberkommando thatsächlich illusorisch machen. Im Berliner Auswärtigen Amt hat man weit mehr Belege für diese intrigante Haltung, als in die Deffentlichkeit gedrungen sind. Rückhaltlos der deutschen Kommandogewalt gefügt hatte sich nur das englische Kontingent, und zwar auf Anweisung Salisbury's, der dadurch Deutschland vor völliger Isolierung und Waldersee vor einer schlimmen Demütigung bewahrt hat.“

Das von uns sofort rechtzeitig gekennzeichnete Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der englischen Prinzessin Beatrice von Battenberg wird jetzt in der Presse folgendermaßen demontiert: Ein englischer Korrespondent meldet:

Auf Grund autoritativer Information kann ich die Meldung englischer Wäcker von der bevorstehenden Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Beatrice von Battenberg für eine sinnlose Gerüchtung erklären.

Die „V. Neueste Nachr.“ schreiben:

Hatten wir eine bevorstehende Verlobung des noch nicht 19-jährigen Kronprinzen schon aus sehr naheliegenden Gründen für völlig ausgeschlossen, so liegen überdem bezüglich einer Verbindung eines Mitgliedes unseres Königs Hauses mit der Familie Battenberg so bestimmte schriftliche und mündliche Aeußerungen Kaiser Wilhelm's I. vor, daß diesen gegenüber jede derartige Verbindung überhaupt als unmöglich erscheint. Im deutschen Volk besteht die Erwartung, daß der berechnigte Erbe der Kaiserkrone sich mit einer deutschen Fürstin vermählen würde.“

Die Justizreformkommission des Reichstags nahm die durch den Justizminister v. Bismarck beantragte Fassung des § 77 des Gerichtsverfassungsgesetzes an.

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte 200 000 Mk. für eine Telegraphenlinie in das Innere Deutsch-Ostafrikas, von Dar-es-Salaam nach Wapaya.

In der Kanalkommission des Abgeordneten-Hauses brachten die Abg. am Jahnhoff und Letocha einen Antrag ein, welcher die Regierung ersucht, den Kostenanschlag mitzutheilen über die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße durch Begrabigung des Emslaufes von Papenburg bis Leer.

In der Budgetkommission des Abgeordneten-Hauses teilte Minister v. Bismarck mit, er werde Sorge tragen, daß die dritte Wagenklasse in den Schnellzügen vermehrt werde.

Das Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude soll am 10. Mai, dem Gedentage des Frankfurter Friedens, enthüllt werden.

Die Gemahlin des Oberpräsidenten Staatsministers Dr. v. Goltz ist gestern Nachmittag gestorben.

Oberleutnant Riger vom 17. Infanterieregiment in Mörchingen, der, wie wir meldeten, vom Kriegsgewitter der 33. Division in Metz wegen Tötung des Hauptmanns Adams unter Ausstoßung aus dem Heere zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, beabsichtigt auf Anraten seines Rechtsbeistandes die Revision beim Oberkriegsgericht einzulegen.

In der gestrigen Sitzung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsprüfer in Berlin wurde zur ländlichen Arbeiterfrage folgende Resolution angenommen: Die Landarbeiterfrage hat in den letzten Jahren noch verschärft und erhebt neben der Betriebslohnfrage für Landwirtschaft und Staat als die dringendste, so daß die unersetzliche Durchführung der im Jahre 1899 vom Abgeordnetenhaus über den Antrag Camp gefaßten Beschlüsse unabwendbar erscheint.

Der Reichsanwalt veröffentlicht folgende Bekanntmachung bezüglich Abänderung des Berechtigungswesens der höheren preussischen Lehranstalten: In der durch Allerhöchsten Erlaß vom 1. Dezember 1891 genehmigten Bekanntmachung, betreffend Veränderungen in dem Berechtigungswesen der höheren preussischen Lehranstalten, sind für alle Zweige des Subalternendienstes, für welche bis dahin der Nachweis eines siebenjährigen Schulzweiges erforderlich war, als Geweise zureichende Schulbildung neben den Zeugnissen der sechsstufigen höheren Lehranstalten, die Zeugnisse über die nach Abschluß der Unterstufe einer neunzehnjährigen höheren Lehranstalt bestandenen Prüfung anerkannt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachtrag unter der Paragrafenüberschrift des Originalvertrages ist mit genauer Übersetzung versehen.

Oldenburg, 14. Februar.

Vom Hofe. S. K. H. die Großherzogin und die Großherzogin-Mutter Marie von Mecklenburg wohnen dem geistlichen Konzert der Hofkapelle im Theater bei.

Die Unfallversicherungspflicht der Detailisten. Man schreibt uns hierzu: Durch die Abänderung der Unfallversicherungsgeetze ist in das Gewerbe-Unfallversicherungs-

gesetz im § 1 unter Ziffer 7 eine Bestimmung neu aufgenommen worden, welche besonders Detailisten angeht. Es ist hiernach die Unfallversicherungsspflicht ausgedehnt auf Lagerungs-, Holzfallungs- oder der Beförderung von Personen oder Gütern dienenden Betriebe, wenn sie mit einem Handelsgewerbe, dessen Inhaber im Handelsregister eingetragen steht, verbunden sind.

Einmal lebensgroßes Allmersporträt ist in der Kunsthandlung von Ludwig Jätschke am Damme ausgestellt, und zwar eine Vergrößerung der letzten durch die Heliographen Jizma & W. Feinler (Inhaber Feinler und Heliographen) gemachten Aufnahme, die wir am Dienstag in unserm Artikel über die Feiler veröffentlichten.

Großherzogliches Theater. Man schreibt uns: Wir machen darauf aufmerksam, daß eine Verschiebung der nächsten Abonnements-Nummern notwendig wurde.

Gesetzblatt Band XXXIV Stück 3 der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 1. Februar 1901 betreffend die Prüfungsordnung für die Zoll- und Steuerverwaltung.

Theater und Musik.

Sechstes Abonnementskonzert der Großherzoglichen Hofkapelle im Theater. Dirigent: Hofmusikdir. Manns. Gesang: Frau Ida Ekman aus Helsingfors. Die Lobestage Wagners (13. Februar 1883) und Bülow's (12. Februar 1894) hatten den ersten Teil des Programms beeinflusst, und die gewählten Kompositionen der beiden musikalischen Größen - wenn auch in verschiedener Hinsicht - dürfen wohl als recht geeignet für eine päfende Totenwürdigung bezeichnet werden.

Im Charakter mit der Eingangsnnummer verwandt, aber in der frei quellenden Erfindung weit hinter ihr zurückstehend, charakterisiert sich der Marsch aus „Zu Klus & Casar“ des genialen Dirigenten Bülow als die glückliche Arbeit eines ausgezeichneten Musikers.

gezeichnete Wiedergabe in allen Teilen; besonders soll dabei der exakten und doch diskreten kleinen Trommel gedacht werden, die sich schon im „Aienzi“ vorteilhaft bemerkbar machte.

In eine andere Region führt den Hörer „Eine Faust-Ouvertüre“ von Wagner. Uns Deutschen steht Goethes gewaltiges Meisterwerk zu hoch, als daß wir eine musikalische Gabe zweiten oder dritten Ranges in Parallele dazu setzen möchten.

Die Haydn'sche Symphonie in es-dur (Breitkopf und Härtel Nr. 1) zwingt manchen Hörer, die landläufige Vorstellung von Haydn zu korrigieren und sein Bild mit einigen Strichen zu vertiefen.

Bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank findet am 18. d. M. eine Subskription auf 12 Millionen 40/100 Mündener Stadt-Anleihe unzulässig und unverlosbar bis 1911, zu 101% statt.

Der Officielle Lehrverein wird in der Woche nach Ostern in Wilhelmshaven seine Hauptversammlung abhalten.

In dem Befinden des vor einiger Zeit bei Abhaltung einer Garnisonübung in der Nähe bei Hatten beim Abfeuern einer Mörser-Partijsche ziemlich schwer verunverletzt gebliebenen 1. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 62 ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Im Fortbildungsinstitut der Gärtner. Infolge verschiedentlich eingetragener Beschwerden gegen unvollständige Veranordnungen, welche aus den Gärtnerlehrlingen den Besuchszwang der Fortbildungsschulen verlangten, haben neuerdings höhere preussische und auch einige andere Gerichte dahin erkannt, daß Gärtnerlehrlinge, weil die Gärtnerlei nicht als zu den Gewerben, sondern zur Landwirtschaft gehörig zu betrachten sei, zum Fortbildungsschulbesuch nicht verpflichtet werden könnten.

Unsere dieswöchliche Väterbesprechung erscheint erst im Feuilleton der nächsten Donnerstagsnummer.

Der Nachmittagsunterricht der Göttingenschule fällt gutem Vernehmen nach von Ostern ab ganz weg.

Das Bazaromnien, das uns heute Morgen freundlich gestattet, einen Blick auf die Arbeit der vielen emsig hantierenden Damen zu werfen, verlegt den Besucher in die Illusion, daß er im schönen Frühling unter Blütenbäumen wandle - wie angenehm bei dem heute wibekenden Schnee! Beim Betreten der Kabinenräume empfängt uns im Vorraum das reichgezeigte Buffet, daneben im kleinen Saal das Bierrestaurant, alles aufs Beschäftigste ausgestattet.

Zahlst hinausreichende Menuett und das kontrapunktische Wunderwerk des letzten Satzes, der auf einem Motiv hantwandelnde Bilder aufbaut - das alles zeigt ungewöhnliche Reize und beschäftigt uns länger und intensiver, als haydn'sche Musik im allgemeinen.

Die Solistin des Abends, Frau Ida Ekman-Helsingfors, fand eine verschiedene Beurteilung. Sie hat eine kleine, hohe Sopranstimme, die nach unten hin und auch in den höheren Lagen durchaus kein Forcieren verträgt, da sie dann leicht unschön wird.

W. von Busch.

innen", wie Herr Wincker sagt, der sich um das Arrangement sehr verdient macht. Also für morgen und die folgenden Tage: Auf zum Bazar!

Der Marine-Verein hält Freitag, den 15. d. Mts., abends um 9 Uhr, im Kaiserhof (Altschammer) eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über das Stiftungsgesetz.

Verkaufswechsel. Die Brinkhoffersche Landmanns Heintz Flehauer zu Tweelbelle (olim Barns Stelle) ging gestern durch Kauf in den Besitz von Herrn Junge, z. Z. wohnhaft in Hammelnsdalen, über. Der Antritt erfolgt am 1. Mai. Der Kaufpreis beträgt 10100 Mk. — Die dem weil. Arbeiter D. Schwarting zu Trielafmoor gehörende Stelle wurde ertheilungshalber zum Preise von 5000 Mk. verkauft. — Der Landmann und Schlachter D. Sünnerbruch zu Trielafmoor verkaufte seine Stelle an den Arbeiter Heintz Doos zu Tweelbelle. Sünnerbruch läßt einen Neubau aufführen und gedenkt dieselbe eine Kolonialwarenhandlung einzurichten.

Die „Obenburger Klubgesellschaft“ feierte Dienstag im Saale des Kaiserhofs ihr diesjähriges Karneval. Zu diesem Abend hatten sich viele Gäste und zahlreiche Mitglieder eingefunden. Während des Auftritts gemüthlich verlaufenen Festes wurden verschiedene Aufführungen veranstaltet. Die Flecknummer des Abends war das Aufziehen der Samoa-Truppe, welche großen Beifall fand und viele Heiterkeit erregte. Erst in vorgerückter Stunde hatte das fröhliche Fest sein Ende erreicht. Sonntag, den 17. d. Mts., findet ein Jammerkaffe bei Wirt Klöver in Eghorn statt.

Stenographischer Unterricht. Die hiesige Stenographenvereinigung „Stolze-Schrey“ eröffnet morgen, Freitag, d. 15. d. M., abends 9 Uhr, im Landesgewerbe-Museum am Etou einen neuen Unterrichtskursus in der vereinfachten Deutschen Stenographie, Einigungs-system Stolze-Schrey. Es ist der 4. Aufnahmestufe in diesem Winter, von denen der erste in voriger Woche mit sämtlichen Teilnehmern geschlossen ist, während die beiden anderen noch flott im Gange sind. Alles das ist ein Beweis dafür, welcher Veranschaulichung sich das Einigungs-system, das sich — nach der Meinung seiner Anhänger — durch größte Schreibfertigkeit und Kürze der Zeichen, durch leichte und sichere Lesbarkeit, durch unbedingt genaue Wiedergabe der Wörter und deswegen durch größte praktische Brauchbarkeit und ferner durch leichte Erlernbarkeit und große Verbreitung auszeichnet, in unserer Stadt erfreut. Die Stenographenvereinigung Stolze-Schrey hält heute, Donnerstag, Abend im Landesgewerbe-Museum ihre Februar-Versammlung ab, zu der eine reiche Tagesordnung vorliegt.

Die geistige Maserade des Schützenvereins im Jägerhof ist in schönster Stimmung und unter größter Beteiligung verlaufen.

Als Sammeltrieb wurde vor einigen Tagen ein etwa 14jähriger Knabe in der Kasernenallee hierseits abgeführt. Wie sich später herausstellte, ist derselbe dem Zwingergewerkschaftshaus (sog. Miltungshaus) in Ordescheln in Ostfriesland entlaufen. Der Knabe ist hier vorläufig im Armenhause untergebracht.

Mit dem Abbruch des alten Postgebäudes hat man gestern mit einer bedeutenden Anzahl von Arbeitern begonnen. Der Platz muss bekanntlich binnen vier Wochen frei gemacht werden. Zu einem früheren Artikel wird uns mitgeteilt, daß Mischelstall nur bei den Fundamenten Verwendung gefunden hat, und daß die Steine sich somit leicht lösen und reinigen lassen. Was die in einem gestrigen „Eingefandener“ erwähnte mangelhafte Einrievigung des Bauplattes anbetrifft, so wird zwar bemerkt, daß sie derzeit allen Anforderungen des Gesetzes entspricht, weil man erst mit den Abbrucharbeiten im Innern beschäftigt war. Jetzt, nachdem man auch an der Außenseite arbeitet, ist die Einrievigung vervollständigt worden.

Ein Schandenerver brach gestern Nachmittag bei dem Barbier Holzgenburg im vor Wörth'schen Hause an der Donnerwieserstraße aus, konnte aber ohne Zutun der Feuerwehrgesellschaft werden. Start beschädigt wurden Betten und einige andere Sachen in der Kammer.

### Fleischergeselle Moritz Lewy wegen wissentlichen Meineids vor den Geschworenen.

(Nachdruck verboten.)

Telegraphischer Bericht.

F. Konig, 13. Februar, 1901.

Der Prozeß gegen den Fleischergesellen Moritz Lewy, der sich heute vor dem Schwurgericht des königlichen Landgerichts wegen wissentlichen Meineids zu verantworten hat, weil er unter seinem Eide in Abrede gestellt hat, den ermordeten Gymnasialisten Ernst Winter persönlich gekannt zu haben, bildet in hiesiger Stadt ein großes Ereignis.

Der Angeklagte, der sich seit dem 6. Oktober 1900 in Untersuchungshaft befindet, ist am 9. Dezember 1871 zu Konig geboren, mosaischer Religion, unverheiratet und unbefristet. Er hat das hiesige Gymnasium bis Tertia besucht und alsdann bei seinem Vater, dem hiesigen Fleischermeister Adolf Lewy in der Danziger Straße, das Fleischerhandwerk erlernt und bei diesem auch als Geselle gearbeitet. Er ist ein mittelgroßer, schlanker Mann von bräuntem Aussehen. Er hat einen Schurzbart und trägt wegen großer Kratzigkeit ein Pincenez. Er wird deshalb der „Pincenez-Lewy“ oder auch der „Kneifer-Lewy“ genannt.

Vor Eröffnung der Sitzung wird der Angeklagte aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt. Er sieht auffallend blaß aus. In dem überfüllten Hörsaalraum haben sich sehr viele Damen eingefunden. Nach Bildung der Geschworenenbank werden die Zeugen aufgerufen und der Anklagebeschluss vorgelesen. Alsdann bemerkt der Präsident, Landgerichtsdirektor Schwedowig, daß der Angeklagte zunächst am 22. Juni 1900 in Sachen Masloff vom Untersuchungsrichter als Zeuge vernommen worden sei. Es sei ihm vorher ausdrücklich gesagt worden, daß er das Recht habe, sein Zeugnis verweigern zu können, wenn er strafrechtliche Verfolgung befürchte. Der Angeklagte habe auf Befragen gesagt, daß er den ermordeten Gymnasialisten Ernst Winter nicht gekannt habe. Auch nachdem ihm die Photographie gezeigt worden sei, habe er gesagt, er erinnere sich nicht, Winter gekannt zu haben. — Angeklagter Moritz Lewy: Ich muß dabei bleiben, daß ich Winter nicht gekannt habe. — Präsident Landgerichtsdirektor Schwedowig: Angeklagter, Sie haben im Speisiger-Prozeß, nachdem Ihnen eine Anzahl Zeugen gegenübergestellt worden war, gesagt: Es sei möglich, daß Sie mit Winter gesprochen, zusammengekommen und sich auch mit ihm begrüßt hätten. Sie hätten Ihres Wissens Winter aber nicht gekannt. Derselbe Aussage haben Sie im Masloff-Prozeß gemacht. — Angekl.: Ich muß auch heute dabei bleiben, daß

ich ihn nicht gekannt habe. Hätte ich Winter gekannt, so würde ich heute der Wahrheit die Ehre geben und es sagen. — Präsi.: Ich habe Ihnen im Speisiger-Prozeß gesagt: Es ist kaum möglich, daß man in Konig mit Menschen spricht, zusammensteht und geht und sich begrüßt, ohne sich zu kennen. — Angekl.: Ich kann mir wiederholen, daß ich Winter persönlich nicht gekannt habe. — Präsi.: Angeklagter, Sie haben mit Winter doch mehrfach vor der Haus Thür Ihrer Eltern zusammengekommen, mit ihm gesprochen. Sie sollen sogar noch am 11. März, des nachmittags 2 Uhr, mit Winter vor der Haus Thür gestanden haben. Zeugen haben Sie in der Danziger und Schloßhauer Straße häufig spazieren gehen sehen mit Winter. Eine Zeugin hat bekannt, Sie hätten eines Abends in Winter vor Ihrem elterlichen Hause gesagt: Bleiben Sie doch noch einen Augenblick! Winter soll darauf geantwortet haben: Ich muß erst meine Schularbeiten machen. Dann komme ich wieder. — Angekl.: Das ist unwar. Die Zeugen können sich doch auch in meiner Person geirrt haben. Daß ich mit Winter zusammengekommen, mit ihm gesprochen und ihn begrüßt habe, das ist ja möglich. Aber meines Wissens habe ich ihn persönlich nicht gekannt. — Präsi.: Ihr Bruder Hugo Lewy hat Ihnen wenig Ähnlich. Er trägt auch kein Pincenez? — Angekl.: Allerdings, sie können sich aber doch vielleicht irren. Die Zeugen haben auch verschiedenes ausgesagt. — Erster Staatsanwalt Dr. Schweigler: Was verstehen Sie darunter, Angeklagter, wenn Sie sagen: Sie hätten Winter gekannt und mit ihm gesprochen. — Angekl. Moritz Lewy: Ich kenne viele Gymnasialisten von Aachen, aber nicht persönlich. Trotzdem spreche ich mit diesen und grüße sie. Vielleicht bin ich auch mit Winter im Turnverein zusammengekommen, da wir beide gute Turner waren. — Präsident Landgerichtsdirektor Schwedowig: Dann ist doch wohl anzunehmen, daß Sie Winter gekannt haben! — Angekl.: Ich kann nur nochmals versichern, daß es nicht erinnere ist, Winter gekannt zu haben. — Tarnach ist die Vernehmung des Angeklagten beendet, und es wird zur Zeugenvernehmung geschritten. Als erster Zeuge wird der Oberstaatsanwalt Witkist aufgerufen. Derselbe bekundet: Ich habe Moritz Lewy mit Ernst Winter eines Abends zusammen gehen gesehen. Ich kann mich in den Persönlichkeiten gar nicht erinnern. Von Winter selbst habe ich nicht gehört, daß derselbe mit dem Angeklagten verkehre. Winter war wenig mitreißend. — Präsi.: Weshalb haben Sie sich nicht gleichzeitiges Vorkommen, wie es der gemeinschaftliche Speisiger-Prozeß Moritz Lewy mit Ernst Winter doch immerhin war, so genau gemerkt? — Zeuge: Weil mir aufstieg, daß der Angeklagte mit einem Gymnasialisten spazieren ging, den er nicht einmal in der Zeitschriften-Bibliothek, die sich im Wewh'schen Hause befindet, kennen gelernt haben konnte. Ich glaube, daß ich Winter noch einmal vor dem Wewh'schen Hause mit dem Angeklagten habe sehen sehen. Genau weiß ich das aber nicht mehr. — Verteidiger Rechtsanwältin Sonnenschein: Berlin: Wann wollen Sie Ihre Verabredung gemacht haben? — Zeuge: Das erste Mal im Dachstuhl des Abends gegen 7 Uhr. Auf das zweite Mal erinnere ich mich nur noch dunkel. Das weiß ich nicht. Es ist richtig, daß ich ansäuslich gesagt habe; ich hätte Moritz Lewy oftmals mit Ernst Winter zusammen gesehen. Als ich als Zeuge vernommen wurde, habe ich aber sofort gesagt, daß ich mich nur auf zweimal erinnere. — Auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwältin Appelt: Wann bemerkt der Zeuge noch: Ich selbst habe mit Winter nicht verkehrt. Wir haben auch nicht in einer Klasse. Früher habe ich einige Male mit Winter gesprochen. Er war aber sehr zurückhaltend. — Zeuge Klempnergeselle Schlichter: Ich kenne Moritz Lewy und kenne Ernst Winter sehr genau. Der Schriftführer Helwig hat mit Winter gesagt und gesagt, daß letzterer der Selma Tandler nachlaufe. Ich habe Moritz Lewy mit Winter zusammen gehen und sprechen sehen. — Präsi.: Wo war das? — Zeuge: Auf dem Markte. — Präsi.: Weshalb haben Sie sich das so genau gemerkt? — Weil es mir aufstieg, daß ein Gymnasialist mit einem Fleischergefelten spazieren ging. Außerdem habe ich Winter mit Lewy zusammen an der Mauer- und Danziger Straßenecke stehen sehen. — Präsi.: Wie kamen Sie dazu, Ihre Aussage zu machen? — Zeuge: Als ich hörte, daß der Angeklagte den Verkehr mit Winter leugnete, habe ich sofort gesagt, ich habe den Verkehr doch mehrfach beobachtet. Auf weiteres Befragen erklärt der Zeuge: Ich habe im Dezember 1900 in der Fischerischen Hagenhandlung in der Danziger Straße einen Mann getroffen, den ich für einen Journalisten der „Staatsbürger-Zeitung“ gehalten habe, da er die „Staatsbürger-Zeitung“ sichtbar in der Tasche trug. Der Mann nannte sich Wieneke. Er sagte, er müsse mich kennen und fragte, ob ich mich in meiner Aussage nicht irre. Der Hagenhandler Fischer meinte mir zu, daß ich nichts sagen sollte. Wieneke sagte, er sei Journalist und Antikfen. Er wohne in der Antikfenstraße 14. Er forderte mich und meinen Freund, den Waltergeffellen Löfer auf, mit zu Aachen zu kommen. Er wollte eine Lage Bier geben. Anfanglich haben wir uns geweigert, sind dann aber doch mitgegangen. Wieneke hat zwei Lagen Bier gegeben, und mich nochmals gefragt, ob ich mich nicht irren könne, Lewy mit Winter zusammen gesehen zu haben. Ich antwortete, daß ich mich nicht irren könne. Acht Tage später war Wieneke wieder im Fischerischen Laden. Wieneke sagte, wie ich dazu käme, zu behaupten, daß er mich habe zum Meineid verleitet wollen. Ich antwortete ihm, daß ich das nicht gesagt hätte. Wieneke forderte mich auf, mit ihm eine Flasche Wein zu trinken. Ich sagte ihm: „Wie kommen Sie dazu, mit mir eine Flasche Wein trinken zu wollen. Wenn ich Journalist wäre, und Sie ein Klempnergefelte, dann würde ich Sie nicht dazu auffordern.“ Auf Wieneke's wiederholte Einladung bin ich später mit ihm im Restaurant Malinski gewesen. Wieneke hat hier wieder Bier ausgegeben; dann haben wir Willard geliebt. Ich habe verloren, aber Wieneke hat trotzdem bezahlt. — Erster Staatsanwalt Dr. Schweigler: Ist es richtig, daß Löfer Sie gewarnt hat, Sie sollten sich nicht betranken machen lassen, damit Sie nicht etwa in der Trunkenheit Dummbheiten sagten? — Zeuge: Jowohl, ich befürchtete das, deshalb jagte ich zu Löfer, er sollte auf mich acht geben, daß ich nicht etwa in der Trunkenheit Dummbheiten sagte. — Auf Befragen des Präsidenten erklärt der Zeuge: Ich erinnere mich, daß ich Winter vielfach mit Lewy zusammen gesehen habe.

(Fortsetzung folgt)

### Letzte Depeschen.

Wirren in China.

Paris, 12. Febr. Die hiesige Ausgabe des „New

York Herald“ meldet aus Tientsin: Ein Memorandum gegen den russischen und französischen Konflikt ist an den Präsidenten Dubet gerichtet worden, in dem beide Konflikt vorräde angeeignet und diese später für 1 Million Pfund zum Verkauf angeboten zu haben.

London, 14. Febr. Die Morgenblätter berichten aus Pretoria vom 12. d. Mts.: Babinatojn nahm auf einem Streifzug, den er von Ventersdorp aus machte, eine kleine Burenabteilung gefangen. Die Buren verteidigten sich hartnäckig und ergaben sich erst dann, als eine Anzahl von ihnen gelötet oder verwundet war.

Die britische Garnison von Lydenburg wurde in vergangener Woche von den Buren angegriffen, ohne daß es jedoch zu einem ersten Kampfe kam. Die Buren feuerten aus einem Geschütz, das sie auf einer Anhöhe bei der Stadt aufgestellt hatten, einige Schüsse in die Stadt und richteten auch Gesehwehre dorthin, das aber bei der weiten Entfernung wirkungslos blieb.

Turban, 13. Febr. Zwischen Standerton und Greshinghah halten sich einige Buren auf. Sie richteten an der Eisenbahn Schaden an, lassen es aber nicht zum Geschick kommen. General Freuch schritt in vergangener Woche bekanntlich ein Aurenlager bei Ermelo mit Erfolg an. 40 Buren sollen gefangen sein; 20 wurden gefangen genommen und eine große Menge Vieh erbeutet.

Mafikadi, 14. Febr. Infolge der großen Zunahme der Typhus-Erkrankungen in ganz Südafrika haben die hiesigen Verwaltungen sich an die Regierung mit der Bitte um ausgebreitete sanitäre Vollmachten gewandt.

Berlin, 14. Febr. Die Morgenblätter melden, daß auf einer Übungsfahrt befindliche Torpedo-Divisionsboot D. 3 geriet im Sund bei stürmischen Wetter sehr Das Torpedoboot S. 94 geht zur Hilfestellung ab.

Madrid, 14. Febr. Nach der Beerdigung des Distrikts Campo-Amor benach die Menge das Konventkloster in der Tortia-Straße mit Steinen und beging in anderen Stadtteilen Ausschreitungen. Die Gendarmrie wurde von der Menge mit Steinwürfen empfangen; dieselbe schritt mit blanker Waffe ein. Zahlreiche Verwundungen kamen vor und Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bombay, 13. Febr. Die Pest fordert hier wieder zahlreiche Opfer. In der letzten Woche kamen hier 2000 Todesfälle vor, davon werden 922 der Pest zugeschrieben, doch ist die Zahl derer, welche an der Pest starben, wahrscheinlich noch größer.

### Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Veranstaltungen, Festlichkeiten, Vereinskonzerte und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

#### Donnerstag, 14. Februar.

Großherzogliches Theater: Der Vetterstudent. Operette von K. Millöder. Anfang 7 Uhr.  
Osternburger Schützenverein: Faschnachtsball. Anfang 8 Uhr.

### Vom Geld- und Warenmarkt.

Osnabrücker Bank. Zu der vorgezogenen Aufsichtsratsitzung wurde die Dividende für 1900 auf 7,5 Prozent (wie i. V.) festgesetzt. In Rücksicht auf den gewachsenen Geschäftsumfang soll die Erhöhung des Kapitals von 6 auf 8 Millionen Mark vorgenommen werden.

Bei der preussischen Hypothekbank wird augenblicklich die Frage erörtert, ob vielleicht an Stelle der Kouponsförmigen der Pfandbriefe eine Veränderung in Bezug auf das Kapital der Obligationen möglich wäre, und zwar derart, daß die Pfandbriefbesitzer sich mit der Deduktion eines gewissen Prozentsatzes ihrer Titres, z. B. 80 Prozent, durch Hypotheken einverstanden erklären, und die restlichen 20 Prozent Schuldverschreibungen ohne dringliche Sicherheit würden.

Neuere Nachrichten zufolge ist für die neu auszugehenden großen Anleihen nunmehr doch der 3prozentige Typus in Aussicht genommen worden.

Anleihen von Städten. Wie die Marktfrage für die deutschen Staatsanleihen, so hat sich auch diejenige für deutsche Städteobligationen im Laufe der Jahre mehrfach und gründlich geändert, ja der Wechsel war bei den letzteren ein noch schärferer, als bei den Staatsanleihen. In der großen Konventionssitzung wurde der Zinsfuß für Städteobligationen auf 3,5 Prozent und teilweise auf 3 Prozent herabgesetzt, und es fand eine Zeit lang ein förmliches Sidüberbieten der Finanzgruppen statt, so daß manche deutsche Städte ihre Anleihen zu sehr hohen Preisen unterbrachten. Dann kam die Zeit der Geldverknüpfung, und die Abkehrung vieler deutscher Kapitalisten von den festverzinslichen Werten, und da zeigte sich plötzlich, daß die 3,5prozent. Anleihen oft bei den Unternehmern verbleiben mußten, weil sie nicht unterzubringen waren. Dies führte zur Rückkehr zu dem 4prozentigen Zinsfuß. Das Publikum, das vorher aus seinem Besitz an 4prozentigen Werten herausgedrängt worden war, wozu sich nunmehr mit großem Eifer auf die neuen, 4prozentigen Städte-Anleihen, und diese Beliebtheit der 4prozentigen Anleihen kam schließlich auch wieder den 3,5prozentigen zu flatten. Man konnte die Wahrnehmung machen, daß zunächst diejenigen 3,5prozentigen Schuldverschreibungen gekauft wurden, bei denen die Rückzahlung in Gemäßheit eines bestimmten Tilgungsplanes zum Parikurs vorgesehen war, während diejenigen, bei denen auch Rückkauf zum Tagespreise stattdessen konnten, erst später das Interesse auf sich lenkten. (Fortsetzung folgt.)

### Wetterbericht

vom Mittwoch, den 13. Februar.

Die Luftdruckunterschiede sind nur gering, der höchste Barometerstand lagert auch heute über dem Ozean, während über Europa selbst der Luftdruck gleichmäßig verteilt, ziemlich hoch und im Steigen begriffen ist. In Deutschland herrscht ruhiges, vorwiegend trübes, kälteres Wetter, vielfach mit Schneefällen. Langsame Abnahme der Schneefälle bei zunehmendem Frost ist zu erwarten.

#### Wettervoransage

für Freitag, den 15. Februar.

Zeitweise heiteres, vorwiegend nebligcs oder wolfiges, vorwiegend kühleres Wetter mit streuem Frost.

Anzeigen.

Ein in der Altstadt an guter Lage in der Nähe des Darenthors belegendes,

schönes zweistöck. Haus mit großem Hofplatz, passend auch als Geschäftshaus, habe ich umständehalber im Auftrag mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Heinrich Westing.

Im Mittelpunkt der Stadt Oldenburg belegenes sehr besuchtes,

großes feines Restaurant steht durch mich mit vollem Wirtschafts-Inventar zum Verkauf.

In dem Lokale befindet sich u. a. ein schöner Saal, in welchem viele Festlichkeiten abgehalten werden. Der Umsatz ist ganz bedeutend. Die Anzahlung beträgt 15,000 Mk. Restzahlung wollen sich an mich wenden, und erteile ich bereitwilligst nähere Auskunft. Heinrich Westing, Kurwidstraße 33.

In der Nähe des Biegelhofs belegenes, vor einigen Jahren erbautes, großes freundliches

Haus mit großem Garten habe ich umständehalber mit geringer Anzahlung im Auftrag billig zu verkaufen.

Das Haus ist mit Hochfouerterrain, die Küche jedoch in der Etage. Der Garten ist mit vielen Obstbäumen besetzt. Heinrich Westing, Kurwidstr. 33.

Gemeindefache. Lüttenburg. Das Bezirksamt der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, in welchem die bis zum 31. Dezember 1900 angemeldeten Betriebswechsel, Veränderungen und Betriebsöffnungen, sowie die auf Grund der Einkommenssteuer-Einschätzung pro 1900 gegen das Vorjahr eingetretene Veränderungen der Selbstverpflichtungspflicht hinsichtlich der Höhe, liegt vom 14. d. Mts. an während 2 Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Hause des Unterzeichneten öffentlich aus. Es wird darauf hingewiesen, daß binnen einer weiteren Frist von 4 Wochen von den Betriebsunternehmern gegen die Richtigkeit des Berechnungsscheins beim Genossenschaftsvorstande Einspruch erhoben werden kann. Der Gemeindevorstand. Dählmann.

Bürgerliste. Zu verl. gut erhaltene Zehnbelade. Nebberendweg 7. Zu verkaufen 2 alte und 2 neue Sofas, 1 mit buntem Plüsch, billig. Ed. Fleck, Nellenstr. 5. Johannestr. 8.

Bardenflether Feuer- u. Gesellschaft. Zur Deckung eines Brandschadens sind an Beiträgen zu entrichten: a. für den u. Frische pr. 100 Mk. 4,-, b. Einzug zc. 100 " 11,-. Die Zahlung dieser Beiträge werde ich vornehmen: 1. am Sonnabend, den 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr, bei Cunen-Neuenhof, Gebrüder-Gebhardt; 2. am Sonntag, den 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr, bei Ritter-Moordorf, " 4 1/2 " " Gasse-Duntorf, And-Dalsper. Die dann nicht entrichteten Beiträge werden auf Kosten der Versicherenden beiseite. Samstag, 12. Februar 1901. Der p. t. Buchführer. Gionstein.

Stahlpanzer-Geldschranke. Feuer-, Diebstahl- u. diebstahl-sichere Fabrikate l. Rang. J. C. Petzold, Geldschrankefabrik Magdeburg. Preis außerordentlich billig. Illustrierter Katalog kostenfrei.

Verkauf aufrangierter Waren.

- Es sind aufrangiert: 1. Ein großer Posten Korsetts. 2. Leinen in allen Breiten, Halbleinen, Bettlatten, Handtücher, Küchentücher, Tischzeuge, Bettbezüge. 3. Kongreßstoffe, Gardinenspitzen, Schürzenstoffe, Parchende, baumwoll. Kleiderstoffe. 4. Damentwäsche aller Art. 5. Ein großer Posten baumwollener Schlafdecken (elegante Muster, auch als Sofabecken verwendbar). 6. Ein großer Posten reinwollener, weißer, schwerer Schlafdecken, 220 cm lang, 130 cm breit, Mk. 7.80.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Immobil-Verkauf

in Streck bei Sandkrug. Der Brinckiger G. Johannes in Streck beabsichtigt, seine ca. 10 Minuten vom Bahnhof Sandkrug belegene

Brincksberei, bestehend aus einem fast neuen, massiven Wohnhaus u. Schweinestall, 60 Scheffel, Acker- und Weideland und 1 1/2 Juck unfrucht. Moor- und Heidefeld, geteilt oder im ganzen mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. unter der Hand verkaufen zu lassen. Die Ländereien sind fast sämtlich beim Wohnhause belegen, die Hälfte des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben. Hochmaliger Verkaufserfolg findet am

Sonnabend, den 23. Februar, nachm. 5 Uhr in Sandkrug stat. J. F. Harms.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 15. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hier selbst zur Versteigerung: 10 Sofas, 6 Stühle, 18 Stühle, 1 Pianino, 2 Vertikons, 12 Tische, 6 Kommoden, 2 Regulateure, 8 Spiegel, 1 Schreibpult, 6 Kleiderschränke, 2 Nähmaschinen, 1 Kaffeemaschine, 1 Schreibpult, 1 Waschtisch, 4 Betten nebst Bettstellen, 1 Gelschranke, 3 Garderobenschänker, eine Partie Wein, div. Kolonial- und Parfümeriewaren, 4 Rollen, 5 Treten, 2 Warena-schränke und 1 Pferd.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Mein Frühstück Leistomac. schmeckt mir wie nie zuvor, seitdem ich vor dem Schlafengehen 1 bis 2 Leistomac trinke. Vertreter: Herr H. Woltje, Oldenburg.

Kaffee. Zu verkaufen 1 trüchtige junge Ziege ohne Hörner, 1 8 Mon. alt, Hegenbock ohne Hörner, bedächtig, 1 alt, 1jähr. eich. Kleiderstanz, 1 eiserne Stöfen, ein eiserne Topfje und Kessel und 2 Kesselfaben. W. Gruber, Händler.

F. Ohmstede, Achternstr. 32. Mitglied der Provinzial-Verkaufs-Vereinigung. empfiehlt besonders preiswert in nur guten Qualitäten für

Brant-Ausstattungen Leinen, Halbleinen u. Baumwollwaren.

wie Inletts, Daunensatins, Gedede, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Servietten, Drelle, Damenwäsche, Damaste, weisse u. crème Gardinen, Kattune, Bettzeuge, Bettfedern und Daunnen u. i. w. Fertige Betten von 25 A an bis zu den besten.

Café und Conditorei Emil Lange, Heiligengeistwall 3a. Städt. Schlachthaus (Freibank). Am Sonnabend, den 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr: Fleisch-Verkauf von 2 schwachschmigen Ochsen, 4 Pfd. 40.

2 neue u. 3 gebrauchte Fahrräder, wobei 1 Damenrad, spottbillig zu verk. Joh. Wiemken, Huntestraße 2. Wüsting. Empfehle meinen Herdofenstier Cempo zum Decken. Cl. v. Kampen. D. Voedecker.

Donnerstags. Zu verkaufen ein junges nahe am Kalben stehende Kuh und zwei tiefdige Lauenen. D. Voedecker. 15000 gute alte Dachpfannen. Johann Valentinus.

Starker Schneefall. Meine Gesellschaft schätzt die Haus- und Grundbesitzer, Mieter gegen Erbschaftsansprüche, die durch mangelhafte Schneeeinbarung, Glatteis, mangelhafte Treppen-Verlethung, schlechten Zustand der Treppen entstehen können, deckt die aus Schäden projekten entstehenden Projektskosten. Albert Sell, General-Agent, Blumenstr. 4.

Zwischenahn. Wer an der Gründung eines Vereins der selbständigen Arbeiter Zwischenahns Interesse hat, wolle sich Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in Willers Wirtschaft einfinden. Mehrere Interessenten.

Bazar zum Besten des Evangel. Krankenhauses am 15., 16. u. 17. Februar 1901 im Kasino zu Oldenburg.

Erster Tag: Freitag, den 16. Februar, vormittags 11-2 Uhr und nachm. 4-10 Uhr. Vormittags 11 Uhr: Eröffnungsfest. Vormittags 11-12 Uhr und nachmittags 6-8 Uhr: Konzert der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 82 unter persönl. Leitung des Stabstrompeters Herrn Holshauer.

Zweiter Tag: Sonnabend, den 16. Februar, vorm. 11-2 Uhr und nachm. 4-10 Uhr. Nachmittags von 6-8 Uhr: Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 91 unter persönl. Leitung des Musikdir. Herrn Ehrlich.

Dritter Tag: Sonntag, den 17. Februar, mittags 12-2 Uhr und nachm. 3-10 Uhr. Mittags 12-2 Uhr: Konzert der Kapelle des Ob. Drag.-Regts. Nr. 19 unter persönl. Leitung des Musikdir. Herrn Feuke.

Eintrittspreise: Freitag Vormittag 1 Mk., zu allen übrigen Zeiten 50 Pf. Dauerkarten, gültig von Freitag Nachmittags an, 1.50 Mk. Große Verlosung von Wertgegenständen. Preis des Loses 50 Pf.

Ghörn.

Am Sonntag, den 17. Februar: Kleiner Ball, wozu höflichst einladet

Emil Klöver. NB. Abends: Nocturne. Abendzug nach Oldenburg 9.02. Bill. 2. verk. auf erh. Kapselgarnitur, Sofa, 6 Stühle, 1 mahagoni Sofa, 1 Küchenschiff, 2 Bettstellen mit Sprungfedern und Matrasen (neu), 1 großer Waschtisch mit Marmorplatte (neu), Achternstraße 12.

Cokolade- u. Konfutr.-Spezialgeschäft, Anny Grosch, Gaststr. 24, Kakaostabe für Damen.

Großherzog. Theater. Donnerstag, den 14. Februar 1901, 64. Vorstellung im Abonnement. Freiläufe haben keine Gültigkeit. Gastspiel des Frä. Emma Opel vom Wilhelmtheater in Magdeburg und des Herrn Fris Sturmfeld vom Carl Schulse-Theater in Hamburg. Der Bettelstudent. Operette in 3 Akten von R. Willber. Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 15. Februar. 66. Vorstellung im Abonnement. Zum letzten Male: Die Tochter des Erasmus. Schauspiel in 4 Akten von E. von Willdenbruch. Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater. Freitag, 15. Febr.: (Unbestimmt). Sonnabend, 16. Febr.: (Bestimmt).

Dankagung. Rathaus, 12. Febr. 1901. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervater und Großvaters, sowie für die treulichen Worte des Herrn Kirchenrat Büchelberger, die zahlreichen Kranzspenden und allen, welche dem teuren Dahingegangenen das letzte Geleit gaben, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. Die trauernde Familie Ahrens.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserer goldenen Hochzeit, insbesondere Herrn Pfarrer Rodenbrof für die Uebereicherung der von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog huldvoll gespendeten Prachtbibel, sowie auch dem Oberlehrer Gesangverein „Germania“ und den Oberlehrer Mustern für das uns dargebrachte Ständchen, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Oberlehrer, 1901 Febr. 10. Hermann Otten und Frau.

Familiennachrichten. Verlobungs-Anzeige. Martha zu Klampen Diedrich Arntjen. Verlobte. Rostrop, im Februar 1901.

Todes-Anzeigen. Auguste, 11. Februar 1901. Nach langem Krankenlager starb heute mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater, der Schlichtermeister Gerhard Hinrich Schmidt, im fast vollendeten 76. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies allen Verwandten und Bekannten an. W. Schmidt, geb. Poppe, nebst Kindern und Kindeskindern. Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt. Elisabeth Grefenamp, Söhne, mit Heinrich Geilgasse, Horringhausen. Catharina Broermann, Schwogstorf, mit Hermann Nente, Wehla. Heele Krugenberg, Wollhusen, mit Landmann Gerhard Krugenberg, Weenemoot. Geboren: Tochter: Johann Goffeboom, Delmenhorst. Fr. Dörm, Haste. Gestorben: Friedrich Wilhelm Gooßmann, Bremen, 4 Mt. Karl Paul Ullmann, Delmenhorst, 15 J. Hausmann Eilert Nenten, Manstedt, 52 J. Werner Joh. G. Franzen, Dorsten, 87 J. Frieda Witten, Wilhelmshaven, 7 J. Wm. G. Garberts, geb. Wilmann, Jever, 42 J.

# 1. Beilage

zu Nr. 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 14. Februar 1901

## Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem 13. Februar d. J. folgende Originalberichte über die letzten Vorkommnisse aus der Provinz Ostpreußen.

Oldenburg, 14. Februar.

### (Fortsetzung der Notizen aus dem Sumpflande.)

**Ein neues, sicher wirkendes Mittel gegen die Blutläuse.** Die Blutläuse hat den Obstzüchtern im vorigen Jahre wieder einmal gezeigt, in welcher unheimlichen Weise sie auftreten kann. In vielen Gegenden war die Not mit den Blutläusen eine so große, daß manche Stadtbehörde und manche Gemeinde in ihrer Körperschaft beraten hat, ob es nicht angezeigt sei, durch Verordnungen jeden Obstzüchter zu zwingen, die Blutläuse zu vertilgen. Mittel gegen die Blutläuse gab es ziemlich viel, aber dauernden Erfolg haben sie bislang nicht gehabt. Viele sind auch etwas umständlich; so macht das Einreiben der befallenen Stellen mit altem Fett, welches als sicheres Mittel bisher bekannt war, viel Arbeit, ist auch ein Vordrängen höchst anwendbar. Ein neues und zwar sicher wirkendes Mittel gegen die Blutläuse ist nun im Petroleum gefunden. Das Petroleum wird mit Wasser innig gemischt zu einer sogenannten Petroleum-Emulsion, und mit diesem Petroleumwasser wird gespritzt. Einige Vorsicht ist allerdings notwendig. Die Mischung darf nicht zu stark sein, sonst tötet sie die jungen Triebe. Man muß auch den richtigen Zeitpunkt zum Verspritzen nehmen, wenn man Gefahren vermeiden will. In Nr. 46 des „Ernter Führers“ im Gartenbau“ beschreibt ein alter Praktiker seine Not mit den Blutläusen und schildert, wie er allmählich durch die richtige Anwendung des Petroleum in den Kampf siegreich zu beenden. Da bei der Anwendung von Petroleum, wie schon oben bemerkt, gewisse Vorsicht walten muß, so können wir unseren Lesern nur empfehlen, sich die Nummer 46 vom Geschäftssamt des „Ernter Führers“ kommen zu lassen, die im Interesse des heimischen Obstbaues kostenfrei zugesandt wird.

**Petersfehn, 13. Febr.** Sonnabend, den 9. Febr., fand in Nr. Kapfers Gasthaus hierelbst eine landwirtschaftliche Versammlung der Abteilung „Weiten der Landgemeinde Oldenburg“ statt, an welcher 30 Mitglieder und Gäste teilnahmen. Der Vorsitzende, Schmidt-Petersfehn, eröffnete um 7 Uhr die Versammlung. Als erster Punkt gelangte dann die Errichtung und Benennung eines landwirtschaftlichen Ortsvereins zur Verhandlung. Nachdem längere Zeit über diesen Punkt gesprochen, wobei sich mehrere für Errichtung eines Ortsvereins mit Anschließung an die Landwirtschaftskammer aussprachen, wurde demgemäß ein Komitee beauftragt. Der Mitgliederbeitrag wurde auf 1 Mark jährlich festgesetzt, neu eintretende Mitglieder, d. h. solche, welche nicht Mitglieder der bisherigen Abteilung sind, zahlen 2 Mark Eintrittsgeld. Nachdem über die Benennung des Vereins lebhaft debattiert worden, etzigte man sich darüber, den Namen „Vloherfeld-Petersfehn“ zu führen. Dann gab der Lehrer Hünede die Erklärung ab, die Kommittee als Geschäftsführer des Komitee-Vereins und Redakteur der Spat- und Darlehnskasse in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand am 1. April d. J. niederlegen zu müssen, was allseitig sehr bedauert wurde. Es wurde vorgeschlagen, baldmöglichst Generalversammlungen von den beiden Vereinen abzuhalten, um die Ertragswahl vorzunehmen. Sodann wurde noch ein neues Mitglied aufgenommen. — Schluß der Versammlung 9.30 Uhr.

**Oldewick, 13. Febr.** Der Betrieb unserer Genossenschaftskolonne nimmt einen immer weiteren Umfang an. Es wird jetzt schon von etwa 125 Viehhältern die Milch zur Molkerei geliefert, und treten noch täglich neue Lieferanten hinzu. Das zu verarbeitende tägliche Milchquantum ist bereits auf ca. 2500 Kilogramm gestiegen. Ueber die prompte und soulaute Bedienung seitens der Molkerei herrscht allgemeines Lob. Für die produzierte Butter, über deren vorzügliche Beschaffenheit und feines Aroma die

auswärtigen Konsumenten sich sehr lobend aussprechen, sind besonders gute Abgabebereiche gewonnen. Es ist deshalb nicht zu bezweifeln, daß die Molkerei konkurrenzfähig sein wird. In der nächsten Zeit wird eine Milchfabrik von Ewerßen, Woherfeld usw., wosfür bereits ein Annehmer gefunden ist, eingerichtet werden. Auch von Altentrophe und den angrenzenden Ortsteilen wird in nächster Zeit Milch zur hiesigen Molkerei geliefert werden. Einen fast komischen Eindruck gewährt es, wenn man noch täglich den von Hiersheps kommenden Milchwagen der zwischenher Molkerei, abwechselnd mit 3 oder 4 Milchfässern beladen, durch unseren Ort fahren und seinem Ziele zusteuern sieht. Daß bei diesem Unternehmen sowohl die Molkerei, wie auch der Milchfuhrmann ihre Rechnung finden, dürfte denn doch sehr zu bezweifeln sein, und würde unsere erwähnte Nachbarmolkerei ebenfalls begier thun, eine derartige Konkurrenz, die entweder ihr selbst das Feld aus dem Beutel zieht oder auf Kosten des betreffenden Milchfuhrmanns betrieben wird, einzustellen.

**Grüppenhöfen, 13. Febr.** Die neugegründete Gierverlausegenossenschaft hat in der verfloffenen Woche ihre Geschäfte begonnen. Wie bestimmt verlautet, hat sie sich gute Abgabebereiche gesichert, kann sie doch an eine Firma wöchentlich 30 Rosten (18.000 Eier) abgeben. Die Zahl der Genossen mehr sich mit jedem Tag. — Am Sonnabend ist durch die große Schweinelieferung für die Firma Meyer-Bardewisch mancher Rostfisch wieder in die hiesige Gegend gekommen. Die fetten Vorrichtungen werden hier verladen und dann per Bahn nach den großen Schlachthöfen Deutschlands verbracht. Der Preis ist noch immer 41 bis 42 Mt. — Der Posttag B. N. L. Bismarck zur Falkenburg ist für die Bauernschaften Kirchhimmeln, Habbrügge, Huhlingen, Wothorn, Almsloh, Elmloch, Hohenböfen, Stenum, Methorn, Grüppenhöfen I und II, als Vertrauensmann für die land- und forstwirtschaftliche Vereinigungsgenossenschaft wiedergewählt. — Der Renner C. Weyer in Hude, Obmann der Überörtung für das Amt Delmenhorst, ist plötzlich im besten Mannesalter verstorben. — Der Besitzer der Sommerfrische „Zum Hasbruch“ läßt seine Gartenanlagen bedeutend vergrößern und verschönern. Durch das schon besagte Hotel hat der Hasbruch bedeutend an Anziehungskraft gewonnen.

**Grüppenhöfen, 13. Febr.** Die Kälbermast ist in hiesiger Gegend auch in hoher Blüte. Die fetten Exemplare, die einen sehr schmackhaften Braten liefern, werden von hier meist nach Delmenhorst und Bremen, und besonders nach Vegesack verkauft. Vor einigen Tagen lieferte der Landwirt D. Ahlers hier ein 13 Wochen altes Kalb (Doppelender) im Gewicht von 426 Pfund an die Firma Meyer in Bardewisch, wosfür er die schöne Summe von 276 Mark ausbezahlt erhielt. — Der hiesige Gesangsverein in feiert sein diesjähriges Stützungsfecht am 19. Februar durch Wiederholungen, Aufführungen und Ball. Es werden außer mehreren Couplets auch zwei Einakter, nämlich: „Eine Treppe zu hoch“ und „Jede Post jünd't sin Dedel“ zur Aufführung gelangen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, und da der Verein über benährte Kräfte verfügt, so sieht ein sehr genutzreicher Abend zu erwarten. Da die feste des hiesigen Gesangsvereins weit und breit bekannt sind, so wird auch an diesem Abend jedenfalls ein volles Haus da sein. — Das Herdubuch für das Amt Delmenhorst, das besonders durch die faullose Energie des Schulvorstehers Lehmann in Delmenhorst wieder ins Leben gerufen ist, umfaßt schon reichlich 10 Exemplare. Es sollen reichlich 20 männliche und ebenso 20 weibliche Tiere eingetragen sein. Um nun auf dem breiteren Wege rasch weiter zu kommen, wäre es empfehlenswert, wenn die Vorkommnisse in den Monaten Februar und März in jedem Dorfe Aufnahmen vornehmen wollten.

**Dötlingen, 13. Febr.** Nützlich wurde eine Versammlung der 1. Dötlinger Ent- und Bewässerungsgenossenschaft an der Hunte abgehalten, in der der Vorkommnisse für das nächste Rechnungsjahr der Genossenschaft

aufgestellt wurde. Die Umlagen zur Verzinsung und Abtragung der Anteile, welche seiner Zeit für die ganze Anlage sowie für die jährliche Unterhaltung notwendig war, sind recht hoch, und in diesem Jahre sollen sie noch höher als in den Vorjahren sein. Im allgemeinen bestimmt das Reglement über das Beitragsverhältnis zu den Kosten der Genossenschaft kurz folgendes: Die Kosten der ersten Anlage sind anteilig und werden allmählich wieder abgetragen. Es sollen 6 Beitragsklassen gebildet werden für die Aufbringung der Mittel zur Verzinsung und Abtragung der Anteile, die Verteilung der jährlichen Unterhaltungskosten und einer etwaigen Erneuerung der Anlagen u. dergl. Die 1. Klasse zahlt einen Beitrag von  $\frac{1}{10}$ , die 2. einen Beitrag von  $\frac{1}{8}$ , die 3. von  $\frac{1}{6}$ , die 4. von  $\frac{1}{4}$ , die 5. von  $\frac{1}{2}$ , die 6. von  $\frac{3}{4}$ . Um nun die Beitragsklassen zu bilden, soll der Augen, welchen die Grundstücke durch die Einrichtungen haben können, in 2 aufeinander folgenden Jahren jährlich zweimal ermittelt werden und das Resultat für die Klassifizierung maßgebend sein. Es mag hier noch erwähnt werden, daß das verlaufene Gras gegen frühere Jahre in den letzten Jahren erheblich im Preise zurückging, weil die Nachfrage schwächer. Da nun das Weiden der Huntefelsen bereits bedingungsweise gestattet ist, so wollen einige Besitzer Teile ihrer Weiden besetzen.

**Wilhelmshaven, 13. Febr.** Mit dem letzten Truppentransport, der aus China vor einigen Tagen wieder zurückkehrte, sind auch 208 kleine chinesische Bronzefanonen hier eingetroffen. Es sind Vorbereitungen von nur 60 Zentimeter Länge, welche ein außerordentlich kleines Kaliber, nämlich 20 Millimeter, aufweisen, während der Durchmesser des Lauges an der Mündung 15 Zentimeter beträgt. Die Rohre sind sonstig, verjüngen sich von hinten nach vorn, und tragen fast in der Mitte einen Schützapparat zur Aufnahme in die Patrone. Auf dem Rohr finden sich zahlreiche chinesische Schriftzeichen. Die Geschosse sind anscheinend sehr alt und dürften wohl als Ballbüchsen auf den Wällen von Taku und Tientsin Verwendung gefunden haben. Auch Tempelschilder sind hier mit angetommen.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Front gegen die Agrarier.

**Der Herr Civil II!**  
Ihr gestriger Artikel trägt offensichtlich etwas dazu bei, einen großen Teil unserer Mitbürger aufzuwecken aus ihrer politischen Gleichgültigkeit. Auch wir sind der Meinung, daß es an der Zeit ist, energisch Front zu machen gegen die Bestrebungen der nimmermatten Agrarier. Wir leben allerdings hier in einem liberalen Staate, mo Qualität und Quantität und Großagrarierum nicht existieren. Der Grundbesitz und das mobile Kapital unseres Großherzogtums sind durchweg in Händen freier, vorurteilsloser, tüchtiger bürgerlicher Landwirte, unabhängiger Bürger der Städte, die bis jetzt im besten Einvernehmen im Landtage zum Wohle der Gesamtheit, zum Wohle unserer engeren Heimat geortet haben. Das Wohl und Wehe unserer edelbürtigen Landwirtschaft hängt zum größten Teile von der Vieh- und Pferdezucht ab, so daß in unserem Herzogtum, wenigstens nach unserer Ansicht, die Landwirte keinen Nutzen von der Erhöhung der Getreidezölle haben. Wir sind daher der Meinung, in Form einer Petition an den Reichstag hinanzutreten, um energisch gegen jede Zollherabsetzung zu protestieren. Das ganze Land, sämtliche Wähler aus allen Parteien, müßten sich daran beteiligen, um noch einmal zu versuchen, unser Volk vor einer schlechteren und teureren Lebenshaltung zu bewahren. Das deutsche Bürgertum, durch dessen Tätigkeit und Unternehmungsgewiss Deutschland groß, mächtig und reich geworden ist, worauf Deutschlands heilige angehende Stellung unter den Völkern der Erde beruht, muß einmütig zusammenhalten, einzelne welcher Parteierdichtung, welcher Konfession es auch angeht, zum Wohle und Gelingen unseres

## Bilder aus Shanghai.

Oldenburg, 14. Februar.

Von einem Freunde unseres Blattes, der an der China-Expedition teilnimmt, wird uns folgende interessante und amüßige Schilderung eines Abends im Chinesenviertel in Shanghai übermittelt, die wir unsern Lesern glauben nicht vorenthalten zu sollen. In dem brieflichen Bericht sind nur die Privatbemerkungen getrischen.

„Bin hier mit zwei chinesischen Kaufleuten bekannt geworden, mit denen ich ganz ausgezeichnet harmoniere. Sie können ebenfalls deutsch wie ich chinesisch; da kann also die Unterhaltung nie ins Stoden geraten; eventuell müssen englische Brocken auswechseln bzw. die Fantomisterei. Wir haben schon manchen kleinen Scherz vice versa, deutsch chinesisch, auf dem Geißen, und da beschloßen sie denn auch einmal, mich auf chinesisch essen zu lassen. Der Vorschlag kam, nicht ohne sofort, und damit auch die Nationalitätselemente harmonierten, nahm ich noch einen Freund als Begleitung mit. Dieser Freund brachte in Vorabung schöner Motive verschlitzenermaßen seinen Kobad mit, der an dem Abend verschlitzentlich in Funktion trat. Wir fuhren durch den chinesischen Boulevard in ein chinesisches Theaterviertel, mo von Seiten der beiden Chinesen das Mahl bestellt war. Nun stellt sich eine chinesische Tafel vor: Pfeffer und Gabel, Böffel, sowie Teller zum Zerlegen der Speisen sind hier im himmlischen Reiche völlig entbehrliche Gegenstände, einfach Luzzus und der edelste, durch europäische Kultur, Zivilisation usw. noch nicht veränderte Chinesen haßt den Luzzus. Mich berührte das Fehlen dieser Sachen etwas eigentümlich, aber ich habe im Verlauf meiner China-Laufbahn schon förmlich entbehren gelernt, weshalb auch nicht einmal solche Kleinigkeiten! Tischdecken kann man selbstverständlich auch nicht. Kleine, aber an den Rand mit allen möglichen zusammengebrachten Sachen gestülpte Schalen in der Form eines halb durchschnittenen Kürbisses liegen in großer Zahl auf dem Tisch. Man legt sich (eigenartig geformte Dreiecke): ein schmutziges altes Weib kommt

und bringt Pfeffer und Gabel und Böffel, das heißt auf chinesisch: sie bringen die „Essstäbe“ für jeden 2. Sie haben die Form eines langen Nagels, oben etwas dicker als unten, etwas länger als ein Federhalter. Diese nimmt man beide in die rechte Hand, und zwar legt man sie zwischen Daumen und Zeigefinger, das untere Ende legt man auf oder zwischen die Fingerspitzen des 4. und 5. Fingers, also eine nach unten offene Gabel. Oben liegen die Stäbe fest und durch Oben und Seiten des 4. und 5. Fingers öffnet und schließt man die Gabel. Klingt so einfach, aber verucht es mal, mit so einem Apparat Euch eine Kartoffel aus der Schüssel zu langes! Die Dinger hatten wir nun glücklich.

Die alte Entzug sich unsern Weinen, erschieh jedoch bald wieder und trug französisch gedrehte, dampfende weisse — na, sagen wir lieber: graueweisse Tücher in den Händen, von denen sie eben von uns eins überreichte. Man reinigt sich als Chinesen nicht vor der Mahlzeit, sondern während derselben. Der Chinesen wusch sich einige Male auf den jocken aus kochendem Wasser kommenden Dinger kräftig über sein rundes, fettglänzendes Gesicht, dann werden die Hände darin abgewaschen, und der Kran liegt in eine Ecke. Diese Spuren von Zivilisation imponierten uns; das Gesicht hatte ich mir zufällig schon am Morgen gewaschen, aber meinen Händen konnte ein warmes Bad am Ende vor Verwahrung all der schönen Sachen nicht schaden.

Das eigentliche Mahl begann. Der Bequemlichkeit halber ließ der Chinesen vorher seinen Oberrock aus; aus seiner Weste that ich das Beste. Ob diese Haltung und Nachabmung ihrer Sitten, oder ob es meine meßten Demüßlichkeit waren, die ihnen fühlbare Sympathie einflößten, lasse ich dahin gestellt. Das alte Weib über der Koch, beide stich dreckig — alle irgendwie entbehrlichen Finger hatten sie stich in der Schüssel drin, wenn sie die Sachen angeheppt brachten, und wie sahen die Finger aus! Nur das erste Mal habe ich darauf geachtet, später nicht mehr, sonst wären alle meine guten Vorsätze zu Wasser geworden. Also der Koch brachte in dem jocken von Feuer genommenen Theetisch warmen Weiswein, von dem er jeden die vor

uns stehende kleine Schale füllte. Die Schale faßt nicht einmal einen Schluß, ungeachtet die Größe einer Untertasse von einem Puppen-Kaffeegeschirr; der Wein schmeckt säuerlich adstringierend und ist sehr stark.

Jetzt begann die eigentliche Operation! Wenn ich mich auch vorher in der Handhabung der Essstäbe geübt hatte, und wenn mich auch mein Gastfreund aus Shanghai in meinen Bemühungen durch gütige Instruktion zu unterstützen suchte, so muß ich doch als wahrheitsliebender Berichtshalter bekennen, daß mir die Sache herzlich teuer wurde. Ich bin sonst nicht gerade ungeschickig und gebe bei der Tafel schon den verschiedensten mit unbekanntem Speisen mit Todesachtung zu Weibe gegangen und mein Appetit, sowie meine gute Erziehung (die mir hier übrigens famos zu fatten kommt, wie Ihr Euch denken könnt) haben sich immer glänzend bewahrt! Aber dieses Mal wollte es mir absolut vorbei gelingen. Bei der Angabe, ich sei schmerzhaft geübt, ich als meiner Ungeschicklichkeit in Schweiß; wann ich mal so ein Stück vom toten Huhn glücklich erfaßt hatte, ließ ich es auf dem Wege von der Schüssel bis zum Munde auf den Tisch fallen. (Da sieht man, wie gut es ist, daß es hier keine Tischtücher giebt.) Als gebildeter Europäer hätte ich ja selbstverständlich vor Einnahme eines chinesischen Diners ein solches nach europäischem Muster in meinem Hotel zu mir genommen, aber man sieht doch als deutscher Soldat seine höchste Ehre dafür, ein Schwergewicht jenseitiger Art zu überwinden, und so wollte ich mich denn absolut mit dieser verurteilten chinesischen Schmetzle auch auf möglichst guten Fuß stellen, ohne den Anstand zu sehr zu verletzen. Aber der heilige Konfuzius hat es dem Europäer schwer gemacht. Ich geriet bei diesen jedesmal misslingenden Manövern begreiflicher Weise bald in eine gelinde Maserie, weilerte in allen Mandarinen und freute mich bloß, daß ich betreffs Stellung meines Hungers nicht auf die Lebenswürdigkeit meines chinesischen Gastfreundes und auf die Unzulänglichkeit (Karl May) der Instrumente angewiesen war. Ich hatte ja schon gespeist! Aber in seiner Unschuld und Dummheit achtete mein Gastfreund von dieser meiner Schledrigkeit und Hinterlist nichts; im Gegenteil, ich jammerte



den Reifen des Kaisers, je nachdem sie von dem Monarchen angelegt werden sollen, dem kaiserlichen Reisegepäck beigelegt.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Table with columns for bond types (e.g., Oldenburg, 11. Febr. Kursbericht), interest rates, and prices. Includes entries for various municipalities and bond series.

Table with columns for bond types (e.g., unlosbar bis 1915, 4 pSt. Preussische Pfandbriefe), interest rates, and prices. Includes entries for Prussian and other municipal bonds.

Table titled 'Dampferbewegungen. Norddeutscher Lloyd.' listing ship names (e.g., Mainz, Hamburg), destinations, and departure/arrival dates.

**Anzeigen. Verkauf eines Geschäftshauses.** Die Erben der Frau Wittve Cordes hierf. beabsichtigen, erbtlichshalber ihr an der Donnerstagsstrasse, gegenüber der Zigarrenfabrik belegenes Geschäftshaus mit Einfahrt und großem Garten öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. November d. J. zu verkaufen...

**Oldenburger Bank in Oldenburg.** Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Vechta. Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art gegen eine Gebühr von 1 Mk. für je 3000 Mk. Nominalbetrag...

**Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey.** Freitag, den 15. d. Mts., abends 9 Uhr, im Landes-Gewerbe-Museum, Stau 4: **Eröffnung** eines neuen Unterrichts-kursus in der vereinfachten Deutschen Stenographie, Einigungs-system „Stolze-Schrey“.

**Am Montag, den 18. Februar, liegen u. a. auch bei uns 12 Millionen 4% Münchener Stadtanleihe zum Course von 101% zur Zeichnung auf.** Die Anleihe ist bis 1911 unlosbar und unverlosbar, bis dahin also jedwede Rückzahlung ausgeschlossen. Von 1911 an Tilgung mit jährlich 1% nebst ersparten Zinsen durch Auslosung oder Rückkauf.

**Oldenburgische Spar- & Leib-Bank** nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Varel, Wilhelmshaven. **22. Volksunterhaltungsabend** am Sonntag, den 17. Februar 1901, abends 7 Uhr, im Saale der Rudelsburg.

**Immobilienverkauf.** Der Brinksteker Hr. Nienaber zu Welle hat mich bevollmächtigt, seine daselbst belegene Brinkstekererei, bestehend aus einem guten Wohnhause und Nebengebäuden, ca. 50 Scheffel Saat Acker und Gartenland, 10 do. Kuhweide, ca. 2 Jüde unfrucht. Bänderchen und einem Torfmoor, mit Eintritt zum 1. Mai oder 1. Novbr. d. J. unter der Hand zu verkaufen.

**Seeische billiger.** Empfehle feinste Seeische, Scholle, Rotzunge, Steinbutt, Karbonadenfisch, 3st. Seehecht, Bratbrühe, Flusskander, leb. Schleie, Ia Sprott Kiste 120 St. Ha Kiste 80 St. bei mehr billiger, Bücklinge, Aale, Matrel-Bücklinge, echte Kieler Sprott u. billigt bei **H. Braun,** nur Achternstr. 53.

**Zwangsversteigerung.** Am Freitag, den 15. Februar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshaus zu Bürgerfelde: 3 Sofas, 1 Nähmaschine, Kleider-schränke, 2 Kulte mit Aufsätzen, Kommoden, Tische, Stühle, Bilder, Kaffeetische, 1 Regentonne, ein Teppich, 2 Koffer, Spiegel, 9 Hüchner, 1 Schwein und verschiedene andere Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung. **Jollies, Gerichtsvollzieher.**

**Am Freitag, den 15. d. Mts., kommt unser ff. Bodtbier zum Anstich.** 

**Montag, den 25. Februar d. J., nachm. 2 Uhr,** in Silgens Wirtshaus in Osttritten statt, und soll bei irgend annehm-barem Gebot der Zuschlag erfolgen. **J. F. Harms.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. Diefriesen-Verein.** Am Freitag, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Neuwahl eines Votens; 2. Berichtedens. **D. W.**

**Immobilienverkauf in Hüntlosen.** Der Schuhmacherehrer Hermann Grotelüschken in Hüntlosen beabsichtigt sein nahe am Bahnhoff neu erbautes Wohnhaus mit Stall und 2 Scheffel Gartenland mit Eintritt zum 1. Mai d. J. oder 1. November, unter der Hand zu verkaufen. Die so günstig belegene Wohnung eignet sich für jedes Geschäft, ein Schuhmacher kann sämtliche Geräth, sowie auch die Kundenschaft mit übernehmen. Von dem Kaufgelde kann 1/2 darin stehen bleiben. Nachmaliger Verkaufsversuch findet am **Sonntag, den 16. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,** in Herrns Wirtshaus in Hüntlosen statt. **J. F. Harms.**

**Klosterbrauerei Oldenburg.** **Verkauf ausrangierter Waren.** **Damen-Tag- und Nachthemden, Nachtsachen, weiße und farbige Beinkleider, Zwischenschürze, Blausenhemden, Leinen- und Baumwollwaren, als: Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenschwämme, Handtücher, Vorsehnte und Gardinen.** Die Sachen eignen sich der guten Qualitäten und der wirklich billigen Preise wegen sehr zu Aussteuern und sonstigen Hausbedarf. **Julius Harmes, Schüttingstraße 16.** Zu kaufen gesucht zwei gebrauchte Pumpen. Offerten mit Preisangabe unter Z. 106 befördert die Exped. dieses Blattes. Zu verleihen 3 schöne Damen-Maschinen. **Stautlinie 20.** **Koyerberg.** Zu verk. 1 jg. Auf. April salb. Kuh. **G. Thöle.**

**Moorhausen b. Bücking.** Unser Genland zu Holtenneunwege (Kronsbörne) zur Größe von 1,55,54 ha wünschen wir zu verkaufen. Käufer wollen sich bald melden. **D. Schwerdtmann, J. Grammer.** **Bornhorst.** Zu verkaufen ein Bullenkalb. **G. Rosenbohm.** **Chumfede.** Zu verk. ein schönes Kuhkalb. **Diedr. Schmidt.**

**Gedewecht.** Am Sonntag, den 17. Febr. d. J. **Große Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Ww. Reuten.**

# Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes.

Die vom Verbands-Ausschusse gewählte Kommission zum Aussuchen der Pferde für die im Jahre 1901 in Halle a/S. stattfindende Ausstellung, bestehend aus den Herren B. Bulling, Buthausen, C. Daun, Biardberusch und C. von Münster, Pumpe, wird an nachstehend bezeichneten Orten eine Vorchau von 3-jährigen Stuten, sowie 2-jährigen Füllen und Stuten vornehmen. Es ist ferner in Aussicht genommen, die fragliche Ausstellung seitens des Verbandes mit 4 dreijährigen oder älteren Pferden (Füllen, Stuten und Wallache) im Gesähr (ein- zwei- oder auch vierpännig zu beschicken. Diejenigen Richter, welche solche Pferde besitzen und bereit sind, dieselben dem Verbande für die genannte Ausstellung zur Verfügung zu stellen, werden hiermit ersucht, diese Tiere an den fraglichen Terminen der vorgenannten Kommission vorzuführen. Die definitive Auswahl der Pferde für die Ausstellung wird an einem später zu bestimmenden Orte und zwar in der Gegend stattfinden, wo sich das Gros der ausgesetzten Pferde befindet.

Die ausgesetzten Tiere würden dem Verbande unter folgenden Bedingungen zur Verfügung zu stellen sein:  
1. Eisenbahn-Transportkosten für die Pferde, die zur zweiten definitiven Auswahl geschickt werden, werden den Besitzern zurückzuerstattet.  
2. Die definitiv ausgesetzten Pferde werden von 5 Tage vor bis 3 Wochen nach der Ausstellung seitens des Verbandes versichert.  
3. Auf die auszustellenden Pferde event. entfallende Einzelpreise kommen dem Besitzer zu gute; etwa auf die Ertritten entfallende Sammelpreise (Geldpreise) sollen auf diejenigen vom Verbande ausgestellten Tiere verteilt werden, soweit sie in der betreffenden Klasse konkurrieren.  
4. Diejenigen Besitzer definitiv ausgewählter Tiere, die vom Besitzer für die Ausstellung gepflegt sind, später aber vielleicht noch von der Kommission zurückgemietet werden — möge der Kommission ausdrücklich das Recht zugesprochen werden — sollen 100 Mk. pro Tier vergütet werden.  
Alles Weitere ist von den Herren der Kommission an den genannten Terminen zu erfahren.

- Die Termine finden wie folgt statt:  
In Hohenkirchen am Montag, den 18. Februar, vormittags 9 Uhr, bei Tebies Hotel.  
• Marienfeld am Montag, den 18. Februar, nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Wadendorfs Wirtshaus.  
• Jaderberg am Montag, den 18. Februar, nachmittags 5 Uhr, bei Wadhaus' Wirtshaus.  
• Berne am Dienstag, den 19. Februar, vormittags 8 Uhr, bei Laverens Hotel.  
• Großenmeer am Dienstag, den 19. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, bei Scheffels Wirtshaus.  
• Ovelgönne am Dienstag, den 19. Februar, nachmittags 1 Uhr, beim Victoria-Hotel.  
• Rodenkirchen am Dienstag, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Schmides' Hotel.  
• Ledesdorf am Dienstag, den 19. Februar, nachmittags 5 Uhr, bei Weners Gasthaus.  
• Abbhausen am Mittwoch, den 20. Februar, vormittags 8 1/2 Uhr, bei Rehmes Hotel.  
• Seefeld am Mittwoch, den 20. Februar, vormittags 10 Uhr, bei Maas' Gasthaus.  
• Stollhamm am Mittwoch, den 20. Februar, mittags 12 Uhr, bei Harms' Hotel.  
• Tossend am Mittwoch, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Ulbrands Gasthaus.  
Rodenkirchen, den 12. Februar 1901.

Der Vorstand.  
Ed. Lübben.

## Cofe.

Bis auf Weiteres ermäßigte Preise.

- 50 kg zerleinerte Cofe = Mk. 1.40.
- 50 " große " = " 1.20.
- 50 " Größ- " = " 1.-

Bei Abnahme von 500 kg frei ins Haus.

## Gasanstalt.

# Beckers Etablissement.

Sonntag, den 17. Februar:

# Protest-Versammlung gegen den Brotwucher.

Referent: Landtagsabgeordneter Herr Paul Sug.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Nachdem:

# Großer öffentlicher Ball.

Starke besetzte Orchester der Glasarbeiter-Kapelle.

Entrée frei.

Adalbert Becker.

Herrn- u. Damen-Maskenanzüge zu verkaufen. Zentralfine 3.

Höherfelde. Von zwei trächtigen Schweinen, die Anfang März ferkeln, möchte eins zu vert. C. Hotes.

# Turn- u. Verein Edewecht.

Am Sonntag, den 17. Febr. d. J. im Vereinslokal (Wiggies Gasthof):

## Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Ball.

Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein Der Turnrat.

## Marine-Verein.

Militär-Verein ehemaliger Kaiserlicher Marine. Am Freitag, den 15. d. M., abends 9 Uhr, im „Kaiserhof“:

## Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Stiftungsfest. Nach Schluss der Versammlung werden die nicht abgeholten Gewinne verkauft. Der Vorstand.

## Bloh-Steiner Ball.

Sonntag, den 17. d. M.: wozu ergebenst einladet G. Brunken.

Nachmittagszug nach Bloh 8.11 Uhr.

## Oldenb. Klub-Versammlung.

Sonntag, den 17. d. M.: Zammer-Kaffee bei Käber, Gshorn.

## Naturwissenschaftl. Verein.

Sonntag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, in der „Savaria“.

- 1. Besprechung betr. des Stiftungsfestes;
- 2. Vortrag des Herrn Dr. med. Schmieden: Ueber Atmung.

## Gesangverein „Germania“.

Am Sonntag, den 17. Februar:

## XI. Stiftungsfest

im Vereinslokal „Restaurant zum Kronprinzen“ (Zuh. Ad. Ulrich, Grünst.).

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

## Wahnbeck. Radfahr-Verein „National“.

Am Sonntag, den 17. Februar:

## Großer Radfahr-Ball

im Vereinslokal „Festkrug“.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

## Wohnungen.

Zu verm. Stube m. Bett. Lindenstr. 9.

Fein möbl. Zimmer m. K. zu vermieten. Stau 11.

## Rastede.

Zu verm. eine geräumige Unterwohn. zum 1. Mai. Martin Wehrrens.

## Zu verm. eine freundliche Wohnung, eine gr. Stube, Kammer, Küche (unten), an einzelne, ordentliche Frau.

Lindenallee 37.

Zu verm. sch. Unterwohnung zum 1. Mai m. Wassel. u. all. Zubehör in der Nähe des Bahnhofs. Näheres Bahnhofplatz 1, unt.

Eine Dame sucht 3. 1. April od. Mai e. kl. od. geteilte Oberwohn. im Preise bis zu 250 Mk. Tobdensviertel od. Nähe desselben bevorzugt. Gefl. Offerten erbeten. Lindenallee 71.

Gesucht zum 1. Mai eine Wohnung im Preise von 350-400 Mk. Gefl. Offerten unter Z. 102 an die Expedition d. Bl.

## Herren gesucht für den Verkauf mein. vorzügl. Cigarren an Wirt, Händler und Private geg. monatl. Vergütung von Mk. 150.— u. hohe Provision.

Georg Weichner, Cigarren-Fabrik-Lager, Hamburg-Uhlenhorst.

Oberfien. Zu vermieten eine fr. Oberwohnung. Hauptstr. 246.

## Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. die im Hause Donnerschwerstraße 15 sich befindliche schöne geräumige Unterwohnung.

A. Paruffel, Saarenstr. 5.

Eine Wohnung zu vermieten mit Land. Friedrich Marks, Bremer Ghauffee.

Zu verm. ein schöner Laden mit Kabinett, passend für jedes Geschäft. Radorfstraße 42.

Zu verm. abschl. Oberw., 3 St., 8 K. n. Zubehör. Nelkenstr. 6a. u.

Zu vermieten eine Wohnung mit Land. Dieblichweg 6.

Zum 1. Mai zu vermieten schöne Oberwohnung, 6 Zimmer, sept. Eingang, Gartenland. Lindenstr. 31.

In dem Neubau Bremerstr. 12 ist die große, hübsch ausgestattete Etage zu verm. Näheres Charlottenstr. 2.

Obernburg. Den im Hause Hermannstraße Nr. 15 (Ede Hermann- und Nordstraße) befindlichen Schlachterladen nebst Schlachthaus und Wohnung habe ich zum jederzeitigen Antritt, event. zum 1. Mai 1901, zu vermieten.

Wilh. Müller, Reichstr. 9. Oldenburg, H. Kirchenstr. 9.

Zum 1. Mai zu verm. die abschließb. Oberwohnung Donnerschwerstr. 48. Näheres Donnerschwerstr. 26.

Ein junger Mann erhält gutes Logis. Kreuzstr. 9.

## Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Bürgerfelde. Gefunden e. Portemonnaie m. Inh. Abz. d. Untert. 1.

## Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Umzuleihen gesucht auf durchaus sichere Hypothek 9000 Mk. von einem prompten Zinszahler. Offerten unter Z. 39 an die Expedition dieses Blattes.

## Bakanz und Stellenangebote.

Gesucht ein Kleintnecht, welcher melken kann. Haus-Sanking bei Nordenham.

Zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen fürs Haus, Geschäftsräume nicht einbezogen. Frau G. Troughon, Langestraße 18.

## Viele Mädchen suchen f. feine Häuser hier, sowie Mädchen, die melken können, geg. höh. Lohn.

Ww. Nachtwey, Lindenallee 37.

Für eine 100 Morgen große Aderwirtschaft gebrauche per sofort einen tüchtigen jungen Landwirt, der gewillt ist, selbst Hand anzulegen, und der sich zur selbständigen Führung eignet.

Bevorzugt werden Männer nicht unter 25 Jahren mit solider Lebensauffassung und zuverlässigem Charakter. Meldungen unter Z. 107 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Oldenburg. Ein Malerlehrling zu sofort oder später gesucht. J. D. Becker.

Gesucht auf sofort ein Mädchen zum Falzen und zu Ostem einen Lehrling. Buchbinderei von C. Berger, Kurwidstr. 33.

Herren gesucht für den Verkauf mein. vorzügl. Cigarren an Wirt, Händler und Private geg. monatl. Vergütung von Mk. 150.— u. hohe Provision. Georg Weichner, Cigarren-Fabrik-Lager, Hamburg-Uhlenhorst.

Zum 1. Mai ein feines junges Mädchen gegen gutes Gehalt. Frau Koedel, Stau 80a.

Erreit b. Sandkrug. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger Knecht für die Landwirtschaft. S. Zimmermann.

## Edewecht. Suche für meinen landw. Haushalt auf sofort od. später eine tüchtige Mamsell

gejeten Alters. Oellien.

Gef. für eine fl. Beamtens. ein Mädch., v. 16-18 J., weibl. kinderb. ist, j. häusl. Arb. Näheres: Bahnhofstr. 1a oben.

Schwiburg. Gesucht auf sofort ein solider Bantfischer. Joh. Meier, Zimmerstr.

Zum 1. Mai für eine Familie in Obernland bei Bremen ein gut empfohlenes Hausmädchen gegen hohen Lohn. Frau G. Büttmann, Langestr. 27.

## Bettingbühen bei Berne. Suche einige tüchtige in der Landwirtschaft erprobene Knechte, welche Anfang März mit mir nach Süd-America reisen, zur Bewirtschaftung eines größeren Gutes dortselbst. Klima äußerst gesund. Freie Reise und hoher Lohn. G. Etege.

Gesucht zum 1. Mai ein nettes freundl. Mädchen, welches kinderb. ist und Ostem konfirmiert wird. Näheres Radorfstr. 67, oben.

## Gesucht zu Mai ein gut empfohlenes Mädchen.

Frau Harms, Saarenstraße 8.

Gesucht auf Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau Pastorin Wilkens, Balthinstr. 20.

Schlüte. Suche auf Mai für landwirtschaftlichen Haushalt gewandtes junges Mädchen gegen Salär. Frau C. G. Bulling.

Ein zuverlässiger, strebsamer Mann findet sofort dauernde Stellung als Einlassierer bei festen Bezügen.

Bewerber, welche in der Lage sind, eine kleine Kaution stellen zu können und gute Zeugnisse besitzen, wollen Offerten unter Z. 105 an die Exped. d. Blg. einfinden.

Gesucht zu Mai ein Lehrling für mein Geschäft. G. Koch, Sattler und Tapezier, Saarenstr. 29.

Eshorn. Suche zu Mai einen durchaus zuverlässigen gewandten Kl. Knecht zur Aushilfe b. Milchw. G. Silbers.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Frau Wdw. Sprenger, Gohstr. 23, Eingang an der Burgstraße.

Zum 1. April suche ich für mein Geschäft einen Lehrling und einen flotten Verkäufer, welcher namentlich die Kolonial- und Eisenwarenabteilung zu vertreten hat, aber auch mit Manufakturwaren vertraut ist.

## Justus Fischer, Zwischenahn.

Gef. auf sof. e. Gehilfen. Geisw. Ehlers, Ronfeldt-Gesch., Sorbientstr. 2.

Zoherberg. Gesucht zu Ostem oder Mai ein Lehrling. Gille, Molemeister.

Ich suche zu Mai nach Butjadingen eine Haushälterin, welche eine Kuh melken muß und mitunter in der Gaststube helfen will. Jakobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Bern-Rontor.

Ein besseres Hausmädchen, welches im Nähen und Plätten recht geübt ist, wünscht zu Mai in einer Offiziersfamilie Stellung. Jakobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Bern-Rontor.

# 2. Beilage

zu № 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 14. Februar 1901

### Aus aller Welt.

Ein Brief Fritz Reuters.

Einem jungen Artillerie-Obersten, dem jetzigen Oberstleutnant a. D. Erdmann in Wiesbaden, hatte dessen Gattin zu Weihnachten 1870 die „Stromtid“ nach Frankreich geschickt. Das Buch wurde von dem Offizier und seinen Kameraden mit Freuden begrüßt und eifrig gelesen. Auf dem Rückmarsch, in Straßburg, kaufte der Artillerie-Oberstmann eine Gänseleberpaste und sandte sie als Probe aus dem wiedererregenen Reichslande dem deutschen Schriftsteller, der ihm und vielen Kameraden heitere Stunden im Felde bereitet habe, dem Vaterlandsfreunde, der nun noch die Zeit erlebe, die ihm als Ideal in der Jugend vorgeschwebt und für die er so viel eduliert und gelitten. Aus Fritz Reuters Dank schreiben ersieht man am klarsten, wie er sich zu den Ereignissen von 1870/71 und zu der neuen Zeit gestellt hat: „Mein lieber und geehrter Herr Hauptmann, Ihren Brief und die schöne Gänseleberpaste habe ich erhalten und danke für beide bestens. Ich weiß eigentlich nicht, über was ich mich mehr gefreut habe. Na, fangen wir mal mit der Pastete an! Es war gar nicht leicht, sie zu bekommen, so ein Ding ist mitunter unverdaulich und liegt einem schwer im Magen; und so erging es der beißigen Höllebesörde, die wußte gar nicht, was sie machen sollte. Ihre ganze Weisheit und die Tarife paßten nur auf Frankreich; nun war das dumme Elßas unterdessen deutsch geworden, und es gab keine Zollgrenze mehr. Na, schließlich bekam ich denn die wertvolle Dose, ohne daß es zu diplomatischen Auseinandersetzungen kam. Freudig trug ich meinen Kameraden nach Hause und dachte, mittags sie mit Zouffing — wet mit leinwe is, Sie kennen sie ja wohl — zu probieren; aber da kam ich schließlich an „Na, Fräulein, is nich, willst Dir wohl den Magen verderben? Die heh' ich auf, wenn mal tiebe Gässe da sind!“ Also bei der Gelegenheit werden wir sie verpfeifen und mit einem Glase deutschen Weines des Gekers gedenken — Sie schreiben mir, daß meine Bücher im Feldlager Ihnen und Ihren Kameraden angenehme Stunden bereitet haben. Das ist der schönste Lohn, den ich jemals für mein Geschreibsel gehabt habe. So habe ich doch auch mein Teil mit beigetragen. Wie oft war ich traurig, daß ich nicht mit ins Feld ziehen konnte, selbst mitzuwirken an der großen Aufgabe und an den großen Taten! Und nun bringen Sie mir Ihre Glückwünsche, daß ich die Zeit, die das Deut unserer Jugend war, und für die ich gelitten, nun erlebe hätte. Ich bin auf die Knie gefallen und habe dem lieben Gott, der alles so herrlich hinausgeführt, gedankt. Es ist ja viel schöner und herrlicher gekommen, als wir armen Jungen uns getraut hatten. Wenn ich jetzt zurückblähe, sehe ich wohl, daß alles, was wir als Jünglinge erklammern wollten, nach und nach zur schönen Frucht heranreifen mußte. Und wissen Sie, wen ich für den glücklichsten Menschen halte? Das ist der Kronprinz des deutschen Reichs, ein junger Alexander, aber größer als der; denn wenn jener trauernd sagte: „Mein Vater wird mich nicht zu ihm übrig lassen“, hat unser Fritz in heißen Kriegen seinem Vater geholfen, das deutsche Reich aufzurichten, und das in Königschlössen zu Versailles die deutsche Kaiserkrone angesetzt wurde, ist das Große, was je in der Geschichte geschehen ist. Wehe den Deutschen, wenn sie das je vergessen sollten! — Und nun, mein lieber Herr Hauptmann, wenn Sie mal nach Thüringen kommen, so ersuchen Sie mit Ihrem Besuch Ihren Fritz Reuters.“

### Der Journalist, wie er sein soll.

Folgende hübsche Charakterisierung des Journalisten ist dem heiteren Festzug entnommen, den Oskar Blumenthal zum Jubiläum Dr. Arthur Lewysohns, des Chefredakteurs des „V. Z.“, darbrachte:

„Ein Tropfen Kunst. Ein Tröpfchen Geist und Witz,  
Und eine Feder fed und nadelstark.  
Ein heller Blick. Ein leicht entflammtes Blut.  
Ein Körnchen Trost. Ein Körnchen Uebermut.  
Ein spitzer Mund, der Donnergott  
Aus allen Blumen nachst,  
Und eine Hand, die stult und dreist  
Den Schaum des Tags erschafft.  
Begeisterung für das Schöne,  
Verachtung für das Schlechte.  
Nie mit dem Wind sich drehen!  
Starrum für die Wahrheit stehen!  
Und kann kein Straußen nützen,  
Starrum für die Wahrheit stehen!  
Ein warmes Herz. Ein aufgeschloss'ner Kopf.  
Dann eine Schere und ein Gummistopf.  
Und daß man alles mühselos genießt,  
Zulezt ein feiner Zusatz von Malice...“

### Der Theater-Casual.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfers-Perasini. (Schlußdruck verboten.)

Juliane sprach nicht schmerzfrei; sie vermochte auch nicht ihr natürliches Feuer zu dämpfen, um es an bedeutenderen Stellen besser anzuwenden zu können.

Mit den Händen machte sie zu viel Bewegungen, aber über allem lag ein frischer Hauch von Bitterkeit.

Sie war keine Schottenkönigin, am wenigsten ein sich ihrer Reize bewußtes und zielstrebend vorgehendes Weib, das sich da eben Maria Stuart nannte, aber ein Weib, ganz aus Fleisch und Blut, und mit dem Feuer eines leidenschaftlich großen Herzens spielend.

Trautenau hatte nur Augen für sie allein. Mehrmals ließ ihn Boden an und sästerte:

„Stämper — Stämper! Wer außerst amüsant, dieses Drama!“

Das Stück war besetzt, so gut es ging, manche Partie gänzlich herausgesprochen, andere mühsam „zusammengepielt“ werden, kurz, es war die Bearbeitung Jeremias'. Es war ja immer so gegangen. Souffleur war, wer einen Akt frei hatte.

Er mußte in den Kasten hineinkriechen; auch Juliane that es, weil es nicht anders ging.

Bei Juliane die Schloßherren brauchen wußte, spielte sie mit einer eigenen Erregtheit. Zu allem blühte sie der junge Baron noch befähigt und klar an.

In einem Juchsenhaft beobachtete sie ihn auch durch eine kleine Öffnung im Vorhang.

Er war hübsch, mit graublauen, etwas träumerischen Augen und einem offenen Gesicht.

Ihr Herz klopte rascher. Er hatte seine Augen auf die Stelle gerichtet, an welcher sich ihr Antlitz befand. Juliane sah zurück. Hans Andorf stand dicht neben ihr. Er sagte kein Wort, sondern blühte nun ebenfalls durch den Vorhang. Der Baron starrte ihn an. Mit einem finsternen Ausdruck im Gesicht wendete er sich ab.

Juliane saß in den Souffleurlofen.

Kurt sah sie gelangweilt; er wußte, daß er jetzt die Stuar nicht zu erwarten hatte.

Die anderen spielten sämtlich gänzlich. Kunz von Sumpfen, der Reicher, trug wirklich schwarze Lackhäute an den langen Beinen.

Er gab sich sehr würdig. Ob nun die Verse, welche er sprach, von Schiller waren oder umgedichtet von ihm selbst, dies rührte die große Seele nicht.

Für Trautenau war dieser Akt kaum zu ertragen. Die anderen Herren aber hatten erst jetzt ihre volle Laune gefunden; sie winkten dem Reicher und der Königin Elisabeth auf die Bühne hinaus, und diese nickten geschnäpelt wieder herunter.

Boden machte den Vorschlag, nach Schluß der Vorstellung die „ganze Bande“ zu einem Abendessen im Nebenzimmer des Reichswappens einzuladen, wozu alle sich bereit erklärten, schließlich auch Kurt.

Bald kam die bekannte Orientescene, da Mortimer die Königin gewaltsam an seine Brust drückt, wo seine jamaikanische Leidenschaft in helle Flammen ausfließt.

Mit erregtem Gesicht sästerte Hans Andorf auf die Bühne, und begann seine immer lauter, immer heftiger werdende Rede.

Seine Augen schossen Blitze, und die Hände trampelten sich zusammen.

Juliane selbst blühte ihn einen Augenblick betreffen an; so hatte er nie geipelt. Aber wahrheitlich wolle er den Herren von Schloß zeigen, was er vermochte.

Nun schlang er den Arm um ihre Gestalt, sein Atem flog und das Auge senkte sich voll verzehrender Glut in das der Stuar.

Er murmelte einen Namen, den nur sie allein verstand: „Juliane —“

Sie ließ ihn zurück, ging im Charakter ihrer Rolle. Da reißt er sie noch einmal an sich, preßt seine Lippen auf ihren Hals und Naden.

Die Schottenkönigin sästert ab.

Als erwahte er aus einem wilden Taumel, steht Mortimer, bis ihn Dellys Wulsthaft trifft:

„Die Königin ist ermordet auf der Lond'ner Straße.“

Dann führt auch er, mit dem sächerlichen Schwert in der Hand, davon.

Diese Scene, allbekannt — und nur von diesem Mortimer mit einer jeden königlichen Rang vergebenden Leidenschaft gespielt, hatte den jungen Zuschauer mächtig erregt.

Boden flüsterte ihm zu:

„Der langbeinige Mortimer ist ein ganz verdammt Vengel! Er hat Feuer, alle Wetter! Es wäre kein Wunder, wenn er bei der nächsten Gelegenheit seine Schottenkönigin einmal erschießt.“

Schreit ein alter Liebhaber dieser Königin zu sein:

„Wißte ich doch, daß diese Scherze!“ hat Kurt. „Ach liebe sie nicht!“

Rohden murmelte etwas gänzlich Unverständliches und klemmte sein Monocle fester.

Der letzte Akt war gekommen.

Jeremias schloß mit der Einrichtung, denn etwas Effektivvolles konnte nicht mehr kommen; der Schillerische Schluß war seine Publikum viel zu langweilig.

Einmal hatte er ihn verurteilt, aber sie hatten furchtbar gelacht, als der Darsteller meldete:

„Der Graf schickt seine Empfehlung; er ist zu Fuß nach Frankfurt!“

Es war ein unrecht angebrachtes Entempore von dem noch tonische Rollen spielenden Darsteller. Was er erzielte, erreichte er. Das Publikum in der Nähe Frankfurts lachte unerbittlich.

Jeremias wurde sehr zornig.

Er entließ den Schiller verbessernden Schauspieler und das letzte Bild war für die Folge gestrichen. Es war auch nichts rechtbar daran.

Am Streichen war der alte Direktor überhaupt groß, und im Begehen eines Stüdes kam ihm feiner über. Er legte ganz einfach seine drei schmalen Finger auf das Personalverzeichnis.

Das darunter hervorbrachte, wurde weggeschrien. Seine Personenzahl lag zwischen den drei Fingern.

Mit dem „Kopf herunter“ schloß Maria Stuart Leichter, der bei dem Ton des niederfallenden Leibes ohnmächtig zusammengesunken, hatte sich seine Rolle bequemt, zurechtgelegt.“ Die Hauptrolle war nun dieser „Ton“ eben.

Um es recht natürlich zu machen, verwendete Jeremias dazu einen harten Gemütskopf, der auf den Boden gelegt, und mit einem starken Handbeil durch einen einzigen, wuchtigen Schlag gespalten ward.“

Die Gemütskrüppel trühten denn auch jedesmal so furchtbar, daß sich das Publikum unheimlich schüttelte. Der Zweck war dadurch erreicht.

Hans Andorf, der längst fertig war, stand mit dem Weib vor dem Gemütskopf.

Seine Miene war nicht freundlicher geworden. Er

blühte Juliane glücklich an, als sie an ihm vorbeisagte, die Papierkrone in dem weichen Seidenhaar.

Er sah dann ihrem weichen, schimmernden Nacken nach, bis er unter den Dekorationen verschwinden war. Dann starrte er wieder auf den Kopf zu seinen Füßen.

Das Stimmort fiel. — Mortimer schloß zu während mit dem Weib dazwischen, daß die Bühne von dem Schlag erdröhnte.

Der Vorhang sollte ab, die Komödie war zu Ende.

Für Hans Andorf nahm eine andere ihren Anfang.

Das Publikum applaudierte stark. Die Schloßherren hatten größte Gefächter, so sehr hatte sie dieser Schluß erheitert.

Nur Kurt verhielt sich auch jetzt noch ziemlich einfüßig, war jedoch sofort bereit, den vorgeschlagenen Abendessen Beizumohnen, ja, er verlangte, allein die Kosten davon tragen zu dürfen, was ihm, unter humoristischen Bemerkungen, auch bewilligt wurde.

Trautenau soll den meisten Genus davon haben!“ lachte Boden. „Er mag sich können in der königlichen Günst der Schottin!“

Ein allgemeines Gelächter begleitete diese Worte, bei denen sich Boden jedoch nichts Besonderes beachtet hatte.

Der junge Gutscherr erinnerte sich der Worte Marias. Noch immer klangen ihm die Worte im Ohr, die Juliane so eigen gesprochen:

„Solchen Schein hab ich vermischt mit königlichen Kreimut, und ich kann sagen: ich bin besser, als mein Aus!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Es dürfte unsere verehrten Leser interessieren, daß man jetzt einen Heiz- und Kochapparat fabriziert, welcher in Leistungsfähigkeit und Sparantheit alles Bisherige übertrifft. In den Geschäftsräumen der Firma Hegeler u. Ehlers, Brüderstraße 20a, ist seit den letzten Wochen ein solcher Apparat in Gebrauch. Der nach dem Erfinder benannte „Reinhold-Ofen“ ist von der denkbar einfachsten Konstruktion und funktioniert unter Wegfall jeglichen Aufwands und Rauchens vollkommen geräuschlos. Der Verbrauch an Brennstoff ist ein sehr geringer bei ganz bedeutender Wärme-Erzeugung bzw. Wärme-Ausstrahlung, da die ganze und bedeutende, dem Petroleum innewohnende Wärme-Energie durch vollständige Verbrennung ausgenutzt wird. Die an maßgebenden Stellen angestellten Versuche ergaben: 50 Cbm Raum bei 12 °C Anfangstemperatur, bei 8 °C Aufstiegsstemperatur: nach 5 Minuten 15 °C = 3 °C Steigerung  
 „ 15 „ 18 °C = 6 °C „  
 „ 30 „ 30 °C = 8 °C „  
 „ 60 „ 24 °C = 12 °C „

Auch in sanitärer und hygienischer Beziehung erfüllt derselbe alle an einen Heizapparat gestellte Anforderungen in vollem Maße und ergab die Analyse der Abgasprodukte (Boole des mines, Paris) folgendes Resultat: Kohlenäure 5,5%, Kohlenoxyd 0,3%, Sauerstoff 14,2%, also bloß den geringen Bruchteil von 0,3% Kohlenoxyd. Der Ofen ist leicht transportabel, so daß mit denselben mehrere Räume geheizt werden können. Diese bequemen und sauberen Apparate — es giebt auch sogenante „Kocher“, nach diesem System (Gasflamme) hergestellt — dürften berufen sein, bald unentbehrliche Haushaltsgegenstände unserer Hausfrauen zu werden. Jedenfalls wollen wir es nicht unterlassen, unsere Geschäftswelt auf diesen Artikel aufmerksam zu machen, damit sie sich gleichzeitig den Verkauf sichern, bevor auswärtige Firmen damit dem Publikum näher kommen. Auf eine bestimmte Zeit hat die Firma Hegeler u. Ehlers hier den Generalvertrieb für das Großherzogtum Oldenburg, Ostpreußen, sowie Westfalen und Blumenthal sich gesichert. Selbige liefert jedoch nur an Wiederverkäufer und wird Interessenten gerne mit näheren Angaben dienen. Es ist ersichtlich, daß diese hübsche Firma die Wichtigkeit dieses Artikels erkannte und wenigstens für eine bestimmte Zeit unseren hiesigen Geschäftskreisen den Betrieb dieser Apparate, welche jedenfalls eine große Zukunft haben, sicherte. Obwohl es eine deutsche Erfindung ist, hat man zuerst in Frankreich Gelegenheit gehabt, die Ausnutzung der Petroleum-Gasflamme zu Heiz- und Kochzwecken in Form eines Petroleum-Gas-Ofens kennen zu lernen, wo die Exploitation eines der auf diesem Gebiete größten und vornehmlichsten Häuser Frankreichs auf der Weltausstellung für die derzeit bestehenden Artikel die höchste Auszeichnung der Jury, den „Grand Prix“, errungen haben.

Ein willkommenes Geschenk für unsere braven Jungen im neuen Ostsee bereitet, wie wir hören, die Direktion der Berliner Vorkammer vor. Schon seit der Befreiung Preussens durch unsere Truppen vom 3. September hat die Direktion der Berliner Vorkammer es stets für eine patriotische Pflicht gehalten, den modernen Vorkämpfern für Deutschlands Kolonien bei Gründung der jedesmaligen Herbst-Saison mehrere Tausend Exemplare des in Frankreich nach China hinausgehenden „Prompt nach Empfang des nicht patentierten Bieres gelangen dann begeisterte Dankeschreiben von Offizieren und Mannschaften der erwähnten Truppe an die Direktion, in welchen in Poese und Prosa der förmliche Lobetrakt geäußert wurde, ein Beweis dafür, daß daselbst trotz Tropenhitze und Aquakulturen in tabellarischer, frischem Juliane in China eingetroffen war. Auch in diesem Jahre will die Direktion der Berliner Vorkammer den fernem Kämpfern in Ostasien wiederum den Lobtrakt spenden, und zwar sollen ganz besonders bei der Befreiung die Kranken und Wundverletzten, die in den Spitälern in Ostasien liegen, mit dem heimischen und heilsamen Trank des Urbocks bedacht werden.

(Mitteilung von G. J. Arnold, General-Vertreter der Berliner Vorkammer für die Kaiserliche Marine, Ostpreußen und das Großherzogtum Oldenburg.)

**Be-Magen-Darmlöser** wird als Nähr- u. Kräftigungsmittel von hervorragender besonderer Wirkung **Santogen** empfohlen. Von Prof. Dr. G. J. Arnold, Berlin, in **Woch. u. Drogenzt.** Mitteil. gratis u. franco. Bauer & Co., Berlin S.O. 16.

# Waren-Auktion

**Osternburg.**  
Am Dienstag, den 19. und  
Mittwoch, den 20. Febr. d. J.,  
jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr auf,

kommen zum Verkauf auf Zahlungsfreit im Besitze des Herrn  
**L. v. Schultze** 2:  
ein großer Vollen Herren- und Knaben-Garderoben, Kon-  
firmanden-Anzüge, Hüte, Mützen, Wäsche, Unterzieheuge,  
Strumpfwaren, Wollwäcker jeder Art, Planelle, Kleider-  
Barchende, Betttücher, Inlette, Bettzeuge, Kattune,  
Neubreiten in Herren- und Damenkleiderstoffen, auch passend  
für die Konfirmation, Schuhwaren, Bettfedern und Taunen,  
Buckskin-Reste, Damen-Kleiderstoff-Reste.

Es kommen nur neue gute Sachen zum  
Verkauf.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Bischoff, Auktionator.**



## Pferde-Verkauf.

Am 20. u. 21. d. M.  
stehen beim Gastw. Herron am Stau:  
ca. 30 beste dänische und  
hiesige Pferde  
gegen bar und Zahlungsfreit zum  
Verkauf.  
Sämtliche Pferde werden mit voller  
Garantie verkauft.  
v. d. Mehden.

## Ausverkauf

zu Wardenburg.  
Frau Witwe Peters daselbst läßt  
wegen Aufgabe ihrer Haushaltung am  
Sonnabend,  
den 16. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,  
in und bei ihrem Hause:  
1 tiefdige Kuh,  
2 alsdann nahe am Ferkeln  
stehende Schweine,  
1 Leichten, fast neuen Ackermoggen, 1  
Pflug, 1 Egge, 2 Karren, 2 Rüb-  
geschirre, 2 Gläs- und 2 Kleider-  
schränke, 1 Nichteбан, 2 Tische, 6  
Stühle, 1 Koffer, 1 gr. Kiste, ver-  
schiedene Jims- und Porzellanwaren,  
verschiedene landwirtschaftliche sowie  
Haus- und Küchengeräte, etwas  
Heu, Stroh und Dünger, und was  
sich sonst vorfindet,  
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-  
frist verkaufen, wozu Käufer einladet  
W. Gloystein, Aukt.

## Geestemünder Fisch- handlung.

Jeden Tag frische Seezische!  
Morgen, Freitag, treffen lebende  
frische Angellebische, große und  
kleine Dampferfische, Islander Schell-  
fische, ferner Rotzungen, Schollen,  
Karbonadenfische usw. ein und empfehle  
dieselben in feinsten Ware zu den  
billigsten Preisen.

**F. Kasling,**  
Wallstraße 6.

Moorreimer weiche  
Böhen empfehle billigst.  
J. B. Garmis.

Täglich frische Kuller  
empfehle  
R. Wittmann.

## Verkauf

einer  
Mühlenbesitzung.

Delmenhorst. Der Mühlenbesitzer  
Heinr. Meyer zu Moordeich beab-  
sichtigt, seine daselbst belegenen

## Immobilien,

bestehend aus:  
1) einer im besten Zustande  
befindlichen holländischen  
Windmühle mit 2  
Roggenmählern, 1 Weizen-  
gang u. 1 Graupengang,  
verbunden mit einer 18-  
pferd. Dampfmaschine,  
2) einem vor einigen Jahren  
neu erbauten geräumigen  
Wohnhause nebst Stall,  
Wagen- Remise und  
Schweinstall,  
3) einem Feuerhause,  
4) 5 ha 73 ar 02 qm Haus-  
holz, Garten, Acker- u.  
Grünlandereien,

mit Antritt zum 1. Mai 1901 ge-  
lassen oder im ganzen verkaufen zu  
lassen und in dritter Termin auf

## Montag, den 18. Febr. d. J.,

nachmittags 4 Uhr,  
in Martens' Gasthof in Stühr an-  
gesetzt.  
Die Immobilien liegen unmittelbar  
am Kreuzungspunkt der beiden  
Chaussees Delmenhorst - Stühr und  
Guchtingen - Moordeich.  
Wegen der besonders guten  
Lage der Immobilien und wegen  
des großen Kundentums der  
Mühle dürfte der Ankauf einem  
Zustigsten Geschäftsmann sehr  
zu empfehlen sein.

Bemerkung wird noch, daß der Bahn-  
hof der projektierten neuen Bahn  
Hauptstadt-Guchtingen in nächster Nähe  
der Mühle errichtet werden soll.  
Bei hinfänglichem Gebot wird in  
diesem Termine der Zuschlag erteilt  
werden.  
Jede gewünschte Auskunft wird be-  
reitwilligst und unentgeltlich erteilt.  
Joh. Meyer, Rechtskflr.

## Goldparmäne, Flasche

der beste  
aller Apfelweine.  
Aug. Ernst Menke. 35  
Spezialität Fruchtweine  
31 Sorten lt. Preisliste.  
Fernsprecher 356.

## Briefmark.-Sammlung.

sowie eine bessere Marken, Münzen  
und Medaillen sucht zu kaufen  
H. Tönjes, 3. Obernstr. 21.

## Gänzlicher Ausverkauf meines hiesigen Schuhwarenlagers

zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.  
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Das beste tägliche Getränk.

# van Houten's Cacao

Nahrhaft und wohlschmeckend.

## Acker- und Wiesenlandverkauf

Gatterwüsting. Gastwirt J.  
Tabben zu Tabbenburg das. will  
erteilungshalber sein an der Gatter  
Chaussee belegenes

## Acker- u. Wiesenland,

sogenannte Amtswede, in Größe von  
5,8826 ha (ca. 18 Juch) im ganzen  
oder in 5 Abteilungen mit Antritt  
1. Mai 1901, Ackerland nach Ackernte,  
meistbietend verkaufen lassen.

## 2. Termin ist auf Sonnabend, den 16. Febr. d. J.,

nachm. 3 Uhr,  
in Verkäufers Wohnung angesetzt.  
Bei annehmbarem Gebote erfolgt  
der Zuschlag sofort.  
Käufer ladet ein  
S. Rippen, Auktionator.

## Immobilienverkauf.

Gatterwüsting.  
Die Erben des weil. Brinkfischer's  
Herm. Meyer daselbst beabsichtigen,  
wegen Erteilung ihre zu Gatter-  
wüsting belegene

## Brinkfischerstelle,

bestehend aus teilweise neuen Ge-  
bäuden, sowie 7,2197 ha (ca. 15  
Juch) Ackerlandereien, Wiesen, Weiden  
u. Kullert. in einem Komplex beim  
Wohnhause gelegen, mit Antritt 1.  
Mai 1901, Ackerland nach Ackernte,  
meistbietend verkaufen zu lassen.

## 2. Termin ist auf Dienstag, den 19. Februar d. J.,

nachmittags 2 Uhr,  
in Warnedes Wirtschaft zu Sand-  
trag angesetzt, und soll bei hin-  
reichendem Gebote der Zuschlag er-  
teilt werden.  
S. Rippen, Aukt.

## Edelwecht. Der Räter und Handels- mann Fr. Garmis in Ostercheps läßt am

## Donnerstag, den 21. Febr. d. J.,

nachmittags 2 Uhr,  
beim Hause des Gastwirts G. Garmis  
in Weckercheps öffentlich meist-  
bietend mit Zahlungsfreit verkaufen:  
10 gute trüchtige Kühe und Lämmer,  
wovon einige in den nächsten  
Tagen kalben,  
10 trüchtige Schweine, 15 Mast-  
schweine und eine Anzahl Ferkel,  
ferner: 1 Kleiderkasten, 1 Glaskasten,  
1 Küchenstuhl, 1 Regulatur, 1  
gute Regalmatze, 1 schwere eiserne  
Egge, 1 Pflug mit Wägel,  
1000 Pfund geschälten Speck und  
Schweinköpfe,  
3000 Pfd. gutes Hen,  
10-15 Fuder guten schwarzen Torf.  
Kaufliebhaber ladet ein  
M. J. Enock, Aukt.

## Immobilienverkauf.

Das den Eheleuten Schulz hier-  
selbst gehörige, Ecke der Linden-  
und Sackstraße belegene

## Immobilien,

bestehend aus einem zu 4 Wohnungen  
eingeteilten, im besten Bauzustande  
befindlichen Hause nebst Anbau und  
Garten soll umständehalber öffent-  
lich meistbietend verkauft werden,  
und ist hierzu Termin auf

## Freitag, den 15. Februar d. J.,

nachmittags 4 Uhr,  
in J. Swanhales Wirtschaftshaus,  
hier selbst, Lindenstraße, angesetzt.  
Von dem Garten läßt sich evtl.  
noch ein Bauplatz abtrennen.  
Kaufliebhaber ladet ein  
E. Memmen, Aukt.  
Theaterwall 9.

## Verkauf einer Landstelle.

Der Landmann Johann Rohje  
zu Metzenborn beabsichtigt, wegen  
anderweitigen Unternehmens seine da-  
selbst am Hofedernsee belegene

## Stelle,

bestehend aus einem neuen Wohn-  
hause, dito Scheune mit Schweine-  
stall und ca. 60 Scheffellast  
Vändereien, direkt am Hause, mit  
Antritt zum 1. Mai d. J. öffent-  
lich meistbietend zu verkaufen und  
ist hierzu zweiter Termin auf

## Sonnabend, den 16. Februar d. J.,

nachm. 5 Uhr,  
in Elmanns' Wirtschaftshaus zu  
Metzenborn angesetzt.  
Zu auf der Stelle befindlichen  
15 Scheffellast grüner Roggen und  
der vorhandenen Dünger wird dem  
Käufer gratis übergeben.  
Kaufliebhaber ladet freundlich ein  
E. Memmen, Aukt.  
Theaterwall 9.

## Bochhorn. Der Landwirt J. G. Gerdes in Steinhäusen läßt am

## Donnerstag, den 28. Febr. 1901

nachm. 2 Uhr auf,  
in und bei seinem Wohnhause:  
2 Pferde, als:  
eine fünfjährige Fuchsfurte  
„Sebogs III“, 9320,  
eine vierjähr. braune Stute  
„Gasje II“, 10088,  
5 tiefdige und kürzliche ge-  
haltbe Quenen,  
5 im Oktober 1900 be-  
legte Kühe u. Quenen,  
3 zweijährige Ochsen,  
15 trüchtige, von einem  
prämierten Eber belegte  
Schweine  
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-  
frist verkaufen.  
E. Köhn.

Mehrere alte und neue  
Fahrräder,  
erstklassige Marken,  
habe billig abgegeben.  
H. Ahlhorn, Nadorsterstr.

## Lebendfrische Seefische

zu billigeren Preisen.  
Große Schellfische, à 1/2 kg  
35 Pfg., Rotzungen, Scholle,  
Karbonadenfisch, Tarbutt usw.  
empfehle  
Fischhandlung „Nordsee“,  
Gaststraße 6.  
— Fernsprecher 165. —



Wir waren alle erkältet  
und hatten es tüchtig im Halse, seit  
dem wir

**Fenchel-Honig**  
gebrauchen, kusten wir nicht mehr!  
Flaschen à 30, 50 u. 1 Mk.  
Adler-Drogerie, Wall 4.

## Gummi-Artikel

Verbandstoffe,  
alle Artikel zur  
Krankenpflege.  
Adler-Drogerie,  
Wall 4.

## 10jährige trüchtige Stute

kommt in der Auktion für M. G.  
Pophanken zu Donnerstags, am  
16. Februar, ferner mit zum Verkauf  
Großenmeer. E. Saale, Aukt.

## Wettnätsen-Heilung

garantiert ohne geringste Schmerzen,  
Freizugung ärztl. Anerkennungs-  
schreiben und Garantieschein durch  
Zimmermann & Co., Heidelberg.

## Zubehörepflänzlinge

per Qualität, für Musdorffungen, preis-  
wert abgegeben  
Cuppermann, Oberförster 2. D.  
Ehmer Chaussee 21.

## Edenburg. Empfehle mein Dach- reith von der Lührerlatte, groß, Band.

N. B. Derr Gastwirt G. D. N. K. an  
Stau 10, nimmt auch Bestellungen  
für mich entgegen.

## Wer sparsam und doch gut kochen will, nimmerde

der Suppen, Saucen, Gemüse,  
Salate zc.  
Eben wieder eingetroffen bei  
Diedr. Aufacht, Felfelaffen,  
Baumgartenstraße 3.  
Original-Plätzchen zu 35 Pfg. werden  
zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu  
45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.  
Zu verl. 2 eleg. Damen-Maskent. u.  
Damen-Domino. Mariador. 1. Gartenstr.  
5-600 Damen m. gr.  
**Heirat.** Verm. wsch. Herr. Prop.  
umf. Journal, Charlottenburg 2.

## Hinder,

3 einjährige, hat zu verkaufen  
F. Gehrels,  
Weckercheps d. Obernstr.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. A. G. für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Anzeigenenteil: B. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von S. Schart in Oldenburg.